Gesamtkonzeption

GGK Gemeinnützige Gesellschaft für
evang. Kindergärten im Nürnberger Süden mbH
Barlachstr. 10
90455 Nürnberg
Telefon (Gesamtleitung): 0911-2396040

Vorwort

Liebe Eltern und liebe Interessierte,

Sie interessieren sich für einen der drei evangelischen Kindertageseinrichtungen der GGK Gemeinnützige Gesellschaft für evang. Kindergärten im Nürnberger Süden mbH. Deswegen wollen wir ihnen die Grundideen unsere Kindertagesstättenarbeit und damit uns selbst in einigen Worten vorstellen.

Die Kindergärten in Gaulnhofen, Friedberger Str. 30, und Worzeldorf, Worzeldorfer Hauptstr. 8, sind von der Geschichte her „Keimzellen“ der evang.-luth. Osterkirchengemeinde Worzeldorf. Beide Kindergärten waren früher kleine Kirchen bzw. Gemeindetreffpunkte.
Um den wachsenden Bedarf der Neubaugebiete in Herpersdorf gerecht zu werden, hat sich die Kirchengemeinde frühzeitig um die Trägerschaft des Neubaukindergartens in der Wilhelm-Rieger-Str. 21 beworben. Auch hier sollte ein Raum geschaffen werden, junge Familien in das Gemeindeleben einzubeziehen.

Wirtschaftlicher Weitblick hat die Osterkirchengemeinde nach neuen Wegen suchen lassen, die Kindergärten auf ein finanziell stabiles Fundament zu stellen. Das vor Ort ansässige Sozialzentrum der Diakonie Nürnberger Süden gGmbH und die Evang.-luth. Osterkirchengemeinde Worzeldorf haben zu diesem Zweck gemeinsam die erste Kindergarten-gGmbH in Bayern gegründet. Die GGK Gemeinnützige Gesellschaft für evang. Kindergärten im Nürnberger Süden mbH ist seit September 2004 Träger unserer Kindergärten.
Unsere Kindergärten haben sich in den letzten Jahren weiterentwickelt und so sind aus den klassischen Kindergärten nun Kindertageseinrichtungen geworden, d.h. neben Kindern von 3 Jahren bis zur Einschulung werden auch Krippenkinder (1 Jahr bis Übergang in den Kindergarten und Hortkinder (1.-4. Klasse) betreut.

Uns liegt an einem Kita-Leben, bei dem die Kinder im Mittelpunkt stehen. Wir wünschen uns, dass sich Ihr Kind in der Gemeinschaft anderer Kinder wohlfühlt und es sich so zu einer eigenständigen Person entwickeln kann.
Hintergrund für unsere Wahrnehmung und unserer Arbeit ist dabei eine christlich geprägte Sicht von Menschen und Kindern: Nicht durch Leistung, sondern durch Liebe und Zuwendung werden Menschen zu dem, was sie sein sollen, geborgene und freie Geschöpfe Gottes.
Menschen unterschiedlicher Kulturen sind bei uns willkommen und begegnen sich in einer verständnisvollen Atmosphäre. Nicht zuletzt deswegen sind wir als Kindertagesstätten sowohl in der Kirchengemeinde, als auch in den Seniorenzentren aktiv.

Lage

Die Evangelischen Kindertagesstätten Gaulnhofen, Herpersdorf und Worzeldorf liegen am südlichen Stadtrand von Nürnberg zwischen dem alten und neuen Kanal umgeben von Feldern, Pferdekoppeln und Wäldern. Neben einer guten Busanbindung gibt es zahlreiche Geschäfte des täglichen Bedarfs.
Die Osterkirche, die Seniorenzentren und die Max-Beckmann-Grundschule sind zu Fuß gut erreichbar.

Das Einzugsgebiet umfasst überwiegend die Ortsteile Weiherhaus, Pillenreuth, Worzeldorf, Gaulnhofen, Herpersdorf, Roter Bühl und Eichenlöhlein.

Die Evangelische Kindertagesstätte Gaulnhofen liegt in einem Wohngebiet mit überwiegend Einfamilien- und Reihenhäusern. Gerne nutzen die Kinder den Wald und die Weiher in unmittelbarer Nähe. Auch das Kindertagesstättenaußengelände verfügt über einen großen Baumbestand.

Die Evangelische Kindertagesstätte Herpersdorf liegt in einem ruhigen Wohngebiet, zentral im aufstrebenden Ortskern. Ein öffentlicher Spielplatz grenzt direkt an die Kindertagesstätte an. Hinter der Kindertagesstätte schließt sich gleich ein Waldgebiet mit Wiesen und Pferdekoppeln an.

Die Evangelische Kindertagesstätte Worzeldorf liegt im alten Ortskern von Worzeldorf. Pferdekoppeln, Felder, der alte Kanal, der Wiesengrund, die Freiwillige Feuerwehr liegen in unmittelbarer Nähe der Kindertagessätte und können mit den Kindern zu Fuß gut erreicht werden.

Arbeitsgrundlagen

Lebenssituation von Eltern und Kindern

In unserem Einzugsgebiet leben Familien mit unterschiedlichem sozialem Hintergrund. Das zeigt sich in der Bandbreite der Wohnsituation. Sie reicht von der öffentlich geförderten Mietwohnung in einer Wohnanlage bis zum freistehenden Haus mit viel Garten. Spontane Verabredungen der Kinder zum Spielen sind ohne Eltern oft nicht möglich. Die Kinder müssen gebracht und geholt werden. Sie können nicht einfach mal gucken, wer bereits auf der Straße spielt.

Häufig haben die Familien keine Großeltern oder andere Verwandte in der Nähe, die bei Engpässen einspringen und gelegentlich für Entlastung der Familien sorgen könnten. Der Kontakt zu anderen Familien, hergestellt über die Einrichtungen, kann in solchen Fällen Entspannung bringen.

Unser Bild vom Kind

Kinder kommen als unbeschriebenes Blatt auf die Welt. Sie gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv und kompetent mit. Sie sind aktive Mitgestalter ihres Verstehens und können ihre Bedürfnisse vom ersten Tag an äußern. Sie wollen von sich aus lernen, ihre Neugierde und ihr Erkundungs- und Forscherdrang sind der Beweis. Sie lernen mit Begeisterung und mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind groß.[1]

Dies lassen wir in unsere tägliche pädagogische Arbeit einfließen.

Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit bilden:

- Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)
- Bundeskinderschutzgesetz
- UN-Kinderrechtskonvention
- Das Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die entsprechenden Ausführungsverordnungen (AV BayKiBiG), sowie den bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (B.E.P.)
- Bayrische Bildungsleitlinien und die Handreichung für Kinder unter 3, sowie die Empfehlungen für pädagogische Arbeit in bayrischen Horten
- Bayerisches Integrationsgesetz Art. 6

Das BayKiBiG löste zum 1. August 2005 das Bayerische Kindergartengesetz BayKiG von 1972 ab. Im BayKiBiG sind die Rahmenbedingungen wie Förderung durch die Bayerische Staatsregierung, Personaleinsatz, Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter und die Bildungs- und Erziehungsarbeit festgelegt.

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan – B.E.P. –, der ein wichtiger Teil des BayKiBiG ist, sind die wesentlichen Anforderungen an die Kitaarbeit festgeschrieben, wie z.B.:

- Stärkung kindlicher Autonomie und sozialer Mitverantwortung
- Stärkung lernmethodischer Kompetenz
- Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen und Belastungen

Umgesetzt werden diese Leitziele durch die Vermittlung von Basiskompetenzen, wie z.B.:

- Soziale Kompetenzen
- Werte und Orientierungskompetenzen
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

[1] Nach „Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Schule“

- Lernmethodische Kompetenz
- Kognitive Kompetenzen

Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben.
Gesetzlich sind hierzu unterschiedliche Instrumente zur Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung von 3 Jahren bis zur Einschulung verankert. Hierzu zählen die Spracherhebungsbögen SISMIK[1] und SELDAK[2], sowie der Beobachtungsbogen PERIK[3].
Für den Krippenbereich und die Hortbetreuung gibt es aktuell noch keine gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, die Einrichtungen haben sich aber selbst verpflichtet entsprechende Dokumentationen, wie z.B. Petermann, KOMPIK, etc. durchzuführen.

Qualitätsmanagement

Unsere Einrichtungen bieten Kindern, Eltern und Familien einen Ort zum Leben, an dem Generationen einander mit Respekt und in Würde begegnen. Die Perspektive des Kindes steht im Vordergrund.

Wir sind stetig daran interessiert, die Mitarbeiter und die Einrichtung durch gezielte Schulungen fortzubilden, weiterzubringen und den Standard der Kindertagesstätten zu verbessern, damit die Kinder und Eltern ein gutes Gefühl dabei haben, ihr Kind bei uns betreuen zu lassen.

Jährliche Elternbefragungen, sowie Kinderkonferenzen und die Veröffentlichung und jährliche Überarbeitung unserer Konzeption sind einige Instrumente, die die Qualitätsstandards in unserer Einrichtung reflektieren und uns die Möglichkeit zu Weiterentwicklung geben.

Ein internes Qualitätsmanagementsystem wird durch die Qualitätsbeauftragte selbstständig aufgebaut. Zur Anwendung kommt die Philosophie nach KAIZEN, welches einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess beinhaltet. Als Instrumente dienen eine Handbuch, sowie die regelmäßige Arbeit mit Qualitätszirkeln.

[1] Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen
[2] Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
[3] Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalter

Rahmenbedingungen

Anmeldemodalitäten

Einmal im Jahr, am letzten Samstag im Januar, findet vormittags ein Tag der offenen Tür statt, an dem Sie und Ihr Kind die Möglichkeit haben, die Einrichtungen und das jeweilige pädagogische Personal kennen zu lernen.
Die Anmeldung Ihres Kinder erfolgt über das Kitaportal der Stadt Nürnberg.
Eine Vergabe der Plätze für das kommende Kitajahr erfolgt zeitnah nach dem Tag der offenen Tür.

Die jeweiligen Aufnahmekriterien können Sie jederzeit beim Träger erfragen.

Öffnungszeiten, Schließzeiten, Elternbeiträge und Buchungszeiten

Die Öffnungs- und Schließzeiten sind in den Einrichtungen unterschiedlich geregelt. Diese können Sie unserer Kindertagesstätten-Ordnung entnehmen, am Tag der offenen Tür oder jederzeit beim Träger erfragen.
Die aktuellen Elternbeiträge, sowie die Kernbuchungszeit können Sie ebenfalls beim Träger erfragen oder online nachlesen.

Vernetzung und Kooperation

Innerhalb der Einrichtung:

Elternarbeit:

Die Einrichtungen verstehen sich als familienergänzende Angebote mit dem Anspruch der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Ihre Aufgaben erfüllen sie im Rahmen eines erzieherischen Gesamtauftrages in enger Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten.
Sollten Sie irgendwelche Fragen, Anliegen, Wünsche oder Kritik haben, so sprechen Sie uns bitte immer direkt an.
In regelmäßigen Abständen finden Elternbefragungen statt, deren Ergebnisse auch veröffentlicht werden.

Team:

Die Teams treffen sich einmal wöchentlich zu einer gemeinsamen Sitzung, in denen die pädagogische Arbeit geplant und reflektiert wird. Informationen von Fortbildungen, rechtliche Bestimmungen, Organisation von Festen und sonstige für die Kita relevante Maßnahmen werden besprochen. Wir tauschen uns über die Entwicklung von Kindern aus und geben uns gegenseitige Hilfestellung. Wir schauen zurück und reflektieren die gemeinsame Zielsetzung.

Elternbeirat:

Der Elternbeirat setzt sich aus je zwei Elternvertretern pro 20 Kindern zusammen, die jeweils zu Beginn eines Kitajahres neu gewählt werden. Der Elternbeirat sieht sich als Bindeglied zwischen Eltern, dem Personal und der Trägerschaft.
Des Weiteren vertritt der Elternbeirat die Interessen der Kindertagesstätte bei dem Träger. Der Elternbeirat unterstützt das Kitapersonal im organisatorischen Bereich (z.B. Gestaltung von Festen), führt jedoch auch eigenverantwortlich Veranstaltungen durch (z.B. Flohmarkt). Diese Feste dienen der Kommunikation und finanziellen Förderung. Das Geld, welches dabei eingenommen wird, kommt den Kindern zugute. Die Arbeit des Elternbeirats erfolgt ehrenamtlich. Der Elternbeirat übernimmt beratende Funktion, wo immer die Möglichkeit dazu besteht und begleitet das Team auch im inhaltlichen und konzeptionellen Bereich.

Einrichtungsübergreifend:

Leitungstreffen:

Neben den internen Teamsitzungen findet regelmäßig ein Leitungstreffen der drei Kitas, sowie der Gesamtleitung statt. Hier werden alle organisatorischen Themen betreffend dem Betrieb der Einrichtungen besprochen, wie z.B. die Umsetzung rechtlicher Bestimmungen, Anmeldeverfahren, Terminabsprachen, etc.

Superteam:

Dreimal im Jahr treffen sich die Teams aller Einrichtungen, die Gesamtleitung sowie der Geschäftsführer und die Pfarrerin/der Pfarrer der Osterkirchengemeinde zu einem Superteam. Dabei werden verwaltungsrelevante, pädagogische, sowie auch religiöse Themen bearbeitet. (z.B. Einführung neuer Beobachtungsbögen, Schulung zum Infektionsschutz,…)

Sozialzentrum der Diakonie Nürnberger Süden gGmbH:

Die Zusammenarbeit mit dem Sozialzentrum der Diakonie Nürnberger Süden gGmbH findet an unterschiedlichen Stellen statt: wir nehmen an Besprechungen und Fortbildungen teil, gestalten gemeinsame Aktivitäten (Adventstreff der Mitarbeiter, Kinder singen Lieder für die Senioren, etc.), usw.

Evang. Osterkirchengemeinde Nürnberg-Worzeldorf:
Einmal im Monat kommt die Pfarrerin in jede Kindertagesstätte und vermittelt kindgerecht religiöse Themen. Zudem kommt sie regelmäßig in die Teamsitzungen um gemeinsame Gottesdienste zu planen und religiöse Themen zu besprechen.

Zusammenarbeit mit der Grundschule
Der Übergang des Kindes in die Grundschule – Die Kooperation von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind
Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.
Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Die Kindertageseinrichtung arbeitet insbesondere mit jener(n) Grundschule(n) zusammen, die sich in der näheren Umgebung befindet(n). Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen. Typische Besuchssituationen sind:
• Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kindertageseinrichtung, um die Partnerinstitution Kindertageseinrichtung näher kennen zu lernen oder in Abstimmung mit der Kindertageseinrichtung den einzuschulenden Kindern Bildungsangebote zu machen oder einen Vorkurs durchzuführen. Die Lehrkräfte kommen hierbei zwangsläufig mit allen Kindern in der Einrichtung in Kontakt.
• Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Erzieherinnen. Alle Kinder sind daran beteiligt, wenn z.B. mit Schulklassen gemeinsame Projekte durchgeführt werden. Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. In Absprache mit der Schule besteht die Möglichkeit, dass Lehrkräfte speziell für diese Kinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten anbieten oder einen Vorkurs durchführen oder Erzieherinnen die Kinder bei Aktionen im Rahmen der Schuleinschreibung begleiten (z.B. Einschreibungstag, Schnuppertag, Schul- bzw. Unterrichtsspiel).
• Erzieherinnen besuchen die Grundschule, um die Partnerinstitution Grundschule näher kennen zu lernen bzw. am Schulunterricht zu hospitieren. Im Rahmen der Unterrichtshospitation können sie zugleich ihre „ehemaligen“ Kinder erleben und sehen, wie es ihnen in der Schule ergeht. Diese Eindrücke geben eine wichtige Rückmeldung an das pädagogische Personal.
• Die pädagogischen Fachkräfte aller Kitas im Einzugsgebiet und die KontaktlehrerInnen der Grundschule treffen sich dreimal jährlich zu einem sog. „Runden Tisch“ um sich über die anstehenden Themen auszutauschen.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und im Einzelgespräch um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen. Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor. An einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus. Im letzten Jahr beginnt zugleich die Begleitung des Kindes, aber auch der Eltern beim Übergang in die Schule.

Evangelischer Kita-Verband Bayern e.V.:
Dieser, dem Diakonischen Werk angeschlossene, Fachverband hat folgende Angebote:

- Regelmäßige Träger- und Leiterinnen-Treffen
- Fachberatung der Träger
- Fortbildungsmassnahmen für ErzieherInnen und KinderpflegerInnen
- Gemeinsame Fortbildungsmassnahmen für Elternbeiräte, Träger, päd. Mitarbeiter
- Supervision
- Mitwirkung bei gesetzlichen Bestimmungen und deren Umsetzung

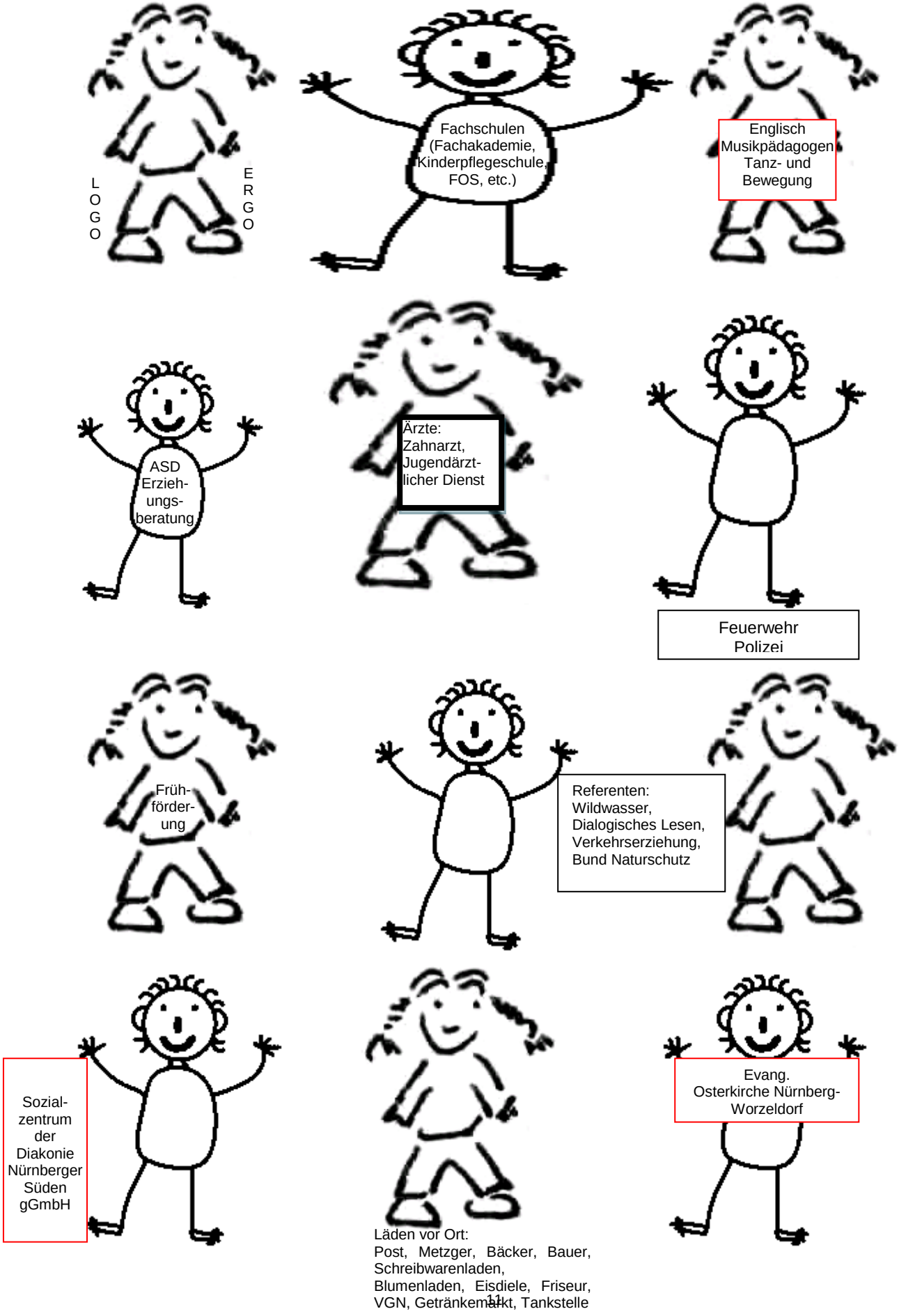
Jugendamt der Stadt Nürnberg:
Das Jugendamt nimmt die Aufgaben der staatlichen Kontrolle für alle Kindertageseinrichtungen wahr. Es kontrolliert, dass das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) und das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) eingehalten wird. In Abständen wird eine Begehung der Einrichtungen vorgenommen. Zudem stehen die Mitarbeiter des städtischen Jugendamtes stets beratend zur Seite.

Schutzauftrag für das Kindeswohl
Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls
Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKiSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt.
Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und / oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes / Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko (Inklusion)
Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten.
So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind – innerhalb und außerhalb der KiTa – entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

Des Weiteren arbeiten wir zusammen mit:



Unsere Kindergärten

Evang. Kindertagesstätte Gaulnhofen

Evang. Kindertagesstätte Worzeldorf

Evang. Kindertagesstätte Herpersdorf

Evangelische Kindertagesstätte Gaulnhofen

1. Unsere Einrichtung

1.1 Adresse

Evangelische Kindertagesstätte Gaulnhofen
Friedberger Str. 30
90455 Nürnberg
Tel: 0911/ 88 30 09
Fax: 0911/ 81 78 981

Email: gaulnhofen@ggk-kitas.de

1.2 Lage

Die Evangelische Kita Gaulnhofen liegt in einem Wohngebiet mit überwiegend Einfamilien- und Reihenhäusern, die von Feldern und Wald umgeben sind. In der näheren Umgebung befinden sich mehrere Spielplätze, der Garten der Kindertagesstätte verfügt über einen großen Baumbestand.

1.3 Räumlichkeiten

Die Kita Gaulnhofen besteht aus zwei Kindergarten-Gruppen, der Bienen-Gruppe und der Schmetterlings-Gruppe und einer Krippengruppe, der Eulen-Gruppe.

Wir haben des Weiteren folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- pro Gruppe einen Intensivraum (für Aktivitäten mit Kleingruppen)
- einen Turnraum
- Toilettenräume
- Putzkammer
- Garderoben
- Abstellräume
- Küche
- Büro und Personalraum
- diverse Spielgeräte im Freien

Unsere Gruppenräume sind alle unterschiedlich gestaltet und ausgestattet, da sie an die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder angepasst werden.

1.4 Zielgruppe

Die Bienen-Gruppe und die Schmetterlings-Gruppe besuchen jeweils 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung.
Die Eulen-Gruppe hat 18 Kinder zwischen einem Jahr und dem Übergang in den Kindergarten.

1.5 Personal

Wir arbeiten nach dem Fachkräftegebot, welches im §15 der AV BayKiBiG geregelt ist.
Aktuell gehören zu unserem Team 10 pädagogische Kräfte. Die Mitarbeiterinnen sind sowohl Voll-, wie auch Teilzeitkräfte.

Außerdem sind in unserer Einrichtung noch zwei Hauswirtschaftliche Helferinnen, sowie ein Hausmeister angestellt.
Hin und wieder werden Sie auch Praktikanten bei uns im Hause sehen, die sich entweder in der Ausbildung zum/zur Erzieher/In, dem/der KinderpflegerIn befinden oder sich einen Einblick in die pädagogische Arbeit verschaffen wollen und von uns begleitet werden.

1.6 Leitung in der Kita Gaulnhofen

Die pädagogische Leitung in der Kita Gaulnhofen liegt bei einer päd. Fachkraft aus der Krippe.
Für die Kitas Gaulnhofen, Worzeldorf und Herpersdorf gibt es eine Gesamtleitung, die sowohl über pädagogisches, wie auch betriebswirtschaftliches Knowhow verfügt.

2. Tagesablauf

2.1 Kindergarten

7.00 Uhr bis 08.45 Uhr	Bringzeit
8.00 Uhr	Aufteilung der Kinder in die Schmetterlings-Gruppe und Bienen-Gruppe und Beginn von: - Freispielzeit, Kinder suchen sich ihr Spielmaterial selbst aus - Gleitendes Frühstück, Kinder wählen ihre Frühstückszeit selbst - Aktivitäten während der Freispielzeit z.B. basteln
ca. 10.30 Uhr	Aufräumzeit, danach Stuhlkreis mit Aktivität z.B. Lieder, Geschichten, Fingerspiele. Pädagogische Angebote gezielt in Klein- oder Gesamtgruppe
ca. 11.30 Uhr	Gartenzeit (im Sommer auch früher)
12.00 Uhr bis 12.15 Uhr	Abholzeit mit gemeinsamen Abschiedskreis
12.00 Uhr bis 13.00 Uhr	Mittagessen der Ganztagskinder in den Gruppen
13.00 Uhr	Ruhephase der jüngeren Ganztagskinder (Murmeltiere) in der Turnhalle. Mittlere und Vorschulkinder: Ruhige Aktivität bzw. Freispielzeit in den Mittagsgruppen
ab 13.45 Uhr	gleitendes Abholen möglich
14.00 Uhr bis 16.30 Uhr (freitags bis 15.30 Uhr)	Zeit für Garten und Freispielzeitangebote, wie z.B. Bewegungs- und musikalische Angebote
Ca. 15.00 Uhr	Vespern

Ergänzungen zum Tagesablauf:

Freispielzeit:

Wir halten die Freispielzeit für die wichtigste Zeit für die Kinder im Tagesablauf. Sie dauert vom Kommen des Kindes bis ca. 10.30 Uhr, je nach Situation auch länger. Die Kinder können frei ihr Spielzeug, ihren Spielplatz und ihre Spielkameraden wählen. Sie haben auch die Möglichkeit, während der Freispielzeit Freunde in der anderen Gruppe zu besuchen und mit ihnen zu spielen. Sehr schüchterne Kinder werden von uns zum Spielen angeregt.
(Siehe „Bedeutung der Freispielzeit“)

Aufräumzeit:

Ungefähr 5 Minuten vor Beendigung der Spielzeit wird den Kindern das Spielzeitende angekündigt. Durch ein akustisches Signal werden die Kinder gerufen und zum Aufräumen ermuntert.

Wir gehen ins Freie:

Fast täglich gehen wir in den Garten. Bei Regenwetter haben die Kinder Matschsachen und sind damit bestens gerüstet zum Spielen an der frischen Lust
Im Sommer sind wir schon zur Freispielzeit im Garten.

Aktivitätszeit:

In Kleingruppen und altersgemäß leiten wir die Kinder zu Aktivitäten an:

- Malen mit Pinsel und Wasser- oder Fingerfarben, Buntstiften und Wachsmalkreide
- Kneten, falten, schneiden,
- Kochen und backen
- Bilderbuchbetrachtung und Dialogisches Lesen
- Lieder lernen, mit Instrumenten spielen
- Sinnes- und Konzentrationsspiele
- Märchen, Geschichten, biblische Geschichten erzählen und die Kinder nachspielen lassen
- Turnen, Rhythmik, Tanz nach Musik...

Speziell in der Aktivitätszeit geben wir den Kindern Raum für kreatives Denken. Die Förderung und Umsetzung kreativer Ideen ist für jedes Kind ein wichtiger Schritt in seiner Entwicklung[1], daher wird sie bei uns in den Mittelpunkt gestellt.
Kreative Angebote, eingebettet in den Wochenplan, sind Teil unseres Kindertagesstättenalltags.

Ein Kunstwerk ganz allein geschaffen ist viel wertvoller, als ein Produkt, das mit Hilfe von Vorgaben entstanden ist.

Abholzeit:

Kinder, die mittags nach Hause gehen, können in der Zeit von 12.00 Uhr bis 12.15 Uhr abgeholt werden. Ganztagskinder können ab 13.45 Uhr gleitend abgeholt werden.
Im Sommer meistens im Garten, bei schlechtem Wetter in den Gruppenräumen.

[1] Genaueres hierzu können Sie unter dem Punkt „Kreativität“ nachlesen

Mittagszeit:
Für die Mittagskinder wird ein gemeinsames Mittagessen in den jeweiligen Gruppenräumen angeboten.
Nach dem Essen gehen die jüngeren Kindergartenkinder (Murmeltiere[1]) zum Ausruhen in die Turnhalle. Die mittleren Kinder und Vorschulkinder sollen die Mittagszeit ebenfalls als Ruhezeit wahrnehmen. In den Mittagsgruppen wird ihnen die Möglichkeit gegeben sich ruhig zu beschäftigen.
Die Eulen essen gemeinsam vor der Abholzeit. Um 12 Uhr gehen alle Krippenkinder, die nicht abgeholt sind, zum Ausruhen.

3. Erziehungsziele in der Kita Gaulnhofen

Als Grundprinzipien unsere pädagogischen Arbeiten gelten:

Das Kind braucht Bezugspersonen, die es in seiner Entwicklung begleiten

Hierbei kommt es bereits stark auf die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität laut des Bildungs- und Erziehungsplan an. Wichtig bei den Erziehungszielen ist es Bildungsprozesse mit dem Kind kooperativ zu gestalten, es ist wichtig, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Diese soziale Interaktion zwischen Bezugsperson und Kind ist wichtig, um das Kind in seinen Entwicklungen zu stärken und zu unterstützen (Partizipation).

Wir Erwachsenen haben eine Vorbildfunktion, geben Orientierungshilfen und setzen Grenzen

Bei diesem Erziehungsziel kommt es uns vor allem darauf an, dass das Kind von und gleichzeitig mit uns lernt. Wichtig ist das Kind in seinen Äußerungen und Gestaltungsmöglichkeiten ernst zu nehmen. Dies zeichnet sich u.a. durch klare Erwartungen, anregende Impulse, angemessene Unterstützung und reflektierende Beobachtung des Kindes aus. (Im Sinne der Co-Konstruktion)

Auf den folgenden Seiten haben wir die wichtigsten Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit aufgeführt und erklärt:

3.1 Atmosphäre der Geborgenheit und des Wohlbefindens

Mit Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Es ist uns wichtig, die Kinder und ihre Familien dabei partnerschaftlich zu begleiten und eine Atmosphäre der Geborgenheit zu schaffen.
Damit sich die Kinder wohl fühlen können, ist es nötig, dass eine vertrauensvolle Atmosphäre zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitern aufgebaut wird. Die Kinder - besonders Kinder, die vorher noch nicht fremdbetreut wurden - die neu in unsere Einrichtung kommen, brauchen eine Zeit der Eingewöhnung. Unser Augenmerk gilt nicht nur der Gruppe, sondern gerade auch dem einzelnen Kind. Es soll „seine Gruppe“ als etwas Positives erfahren. Um die Ablösung und Eingewöhnung des Kindes und auch den Eltern zu erleichtern, bieten wir Ihnen an, mit in der Gruppe zu bleiben, um Ihrem Kind die Möglichkeit zu geben, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. (Siehe für Krippenkinder: „Eingewöhnung in der Krippe“)
Auch der Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird vom pädagogischen Personal individuell begleitet und gestaltet.

[1] Murmeltiere sind die jüngsten Kindergartenkinder, die bis zum 30.9. des laufenden Kindergartenjahres 4 Jahre alt werden.

Wir bilden feste Gruppen, damit all das Neue für die Kinder überschaubar ist. Aus der Sicherheit der Gruppe heraus werden allmählich neue Spielräume ausprobiert.

Nur ein Kind das Geborgenheit erfahren hat und Selbstwertgefühl entwickeln konnte hat Selbstbewusstsein, geht offen auf andere zu und kann sich in eine Gruppe einordnen, sich aber auch behaupten.

Anbei wollen wir Ihnen die Ziele erfolgreicher Übergangsbewältigung laut des B.E.P. darstellen:

Ziele für das Kind (auf individueller Ebene)
- Bindung zu Eltern und Geschwistern aufrechterhalten und altersgemäß weiter entwickeln
- Starke Gefühle bewältigen und Spannung aushalten
- Die neue Umgebung von der sicheren Basis ausgehend erkunden
- Sich die Besonderheiten der Gruppe (Regeln, Tagesablauf...) zu eigen machen...

Ziele für das Kind (auf interaktionaler Ebene)
- Beziehung zu Eltern im Verhältnis zur pädagogischen Fachkraft klären
- Beziehung zu Geschwistern im Verhältnis zu Beziehungen mit anderen klären
- Kontakte zu einzelnen Kindern knüpfen...

Ziele für das Kind (auf kontextueller Ebene)
- Sich auf einen neuen Tages-, Wochen- und Jahresablauf einstellen können
- Sich in einer neuen Umgebung einfinden und neue Anforderungen erfüllen
- Die Verschiedenheiten der Lebensumwelten Familie und Kiga als Bestandteile einer Lebensumwelt integrieren.

3.2 Bedeutung der Freispielzeit:

Frage: „Mir ist nicht klar, warum die Freispielzeit bei Ihnen so ein großen zeitlichen Raum einnimmt und Ihnen so wichtig ist?!“
Antwort: „Alle Lernerfahrungen, die ein Kind in den ersten Lebensjahren sammelt, erfährt es überwiegend im Spiel.“

Kindheit und Spiel gehören untrennbar zusammen!

Wenn wir um die Wichtigkeit des Spiels wissen, muss der Freispielzeit eine ganz zentrale Bedeutung zukommen.
Das Freispiel soll in erster Linie der Selbstentfaltung des Kindes dienen!
Es können Begabungen entdeckt und gefördert werden. Besonders bei zurückhaltenden Kindern lassen sich oft ausgeprägte Fähigkeiten beobachten. Im Spiel können durch die Umdeutung der Wirklichkeit Wünsche und Bedürfnisse befriedigt werden, wie z.B. Hineinschlüpfen in andere Rollen. Kreativmaterial wie Farbe, Kleister, Papier, Knete, Holz ist für die Kinder jederzeit frei zugänglich.
Der Bewegungsdrang der Kinder wird befriedigt. Spiel ist ein Stück Lebensfreude!

Freispielzeit um eigenen Entscheidungen zu treffen und sich mit anderen zu arrangieren:

- Das Kind kann sein Spielmaterial selbst aussuchen
- Es wählt seine Spielpartner oder wird gewählt
- Das Kind kann Dauer und Ort frei wählen.
- Im Freispiel findet soziales Lernen statt.

Indem sich eine Gemeinschaft zusammenfindet kommt es zu kooperativem Handeln. Zurückhaltende Kinder werden zum Mitmachen angeregt und werden ohne es zu merken, in die Gruppe einbezogen. Hemmungen können spielerisch überwunden werden. Die Kinder lernen im Spiel Verhaltensweisen, die das Zusammenleben erleichtern.

Freispielzeit regt zum aktivem Handeln an
Für die kindliche Entwicklung ist von entscheidender Bedeutung, dass das Kind die Möglichkeit des eigenen Handelns und Gestaltens erfährt. In der Zeit des zunehmenden Medienkonsums gewinnt dies mehr und mehr an Bedeutung.
Alles Spielmaterial ist so ausgesucht, dass die Kinder damit oder daraus etwas Neues gestalten können. Kreativität und Geschicklichkeit werden im Umgang mit den Materialien gefördert und gibt dem Kind Selbstbestätigung und Sicherheit. Das Kind setzt sich mit seiner Umwelt auseinander und lernt sie besser zu verstehen.

Die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiter im Freispiel

- Vielfältiges Spielmaterial zur Verfügung stellen
- Bedürfnisorientierte Spiele aussuchen,
- Spielanreize schaffen
- Orientierungshilfen bieten
- Selbst Spielfreude zeigen, positive Einstellung zum Spiel, selbst Spielpartner sein
- Beobachtung der Kinder, Bedürfnisse aufgreifen und in das Spiel einbeziehen
- Ansprechpartner sein

3.3 Die Gruppe als Erfahrungsraum

Für Kinder erweitert sich mit dem Eintritt in einer Gruppe der Erfahrungsraum erheblich, was für sie eine hohe Anforderung darstellt. Sie erfahren, dass sie sich unter vielen Kindern einordnen müssen. Teilweise sollen sie sogar ihre eigenen Bedürfnisse zugunsten des Gruppenwohls zurückstellen.
Natürlich müssen wir, die pädagogischen Kräfte, die Bedürfnisse der Gesamtgruppe, aber auch die des einzelnen Kindes sehen. Besonders für Einzelkinder bietet die Gruppe die Möglichkeit Kontakte zu gleichaltrigen Kindern und zu Fremderziehern zu knüpfen, Freunde zu finden und mit ihnen über einen längeren Zeitraum auszukommen.
Im Kitaalltag entstehen häufig Konflikte, z.B. um den Platz in der Bauecke oder um ein Spielzeug. Kinder lernen diese Konflikte zu erleben bzw. zu bewältigen. Wir MitarbeiterInnen befähigen die Kinder durch Gespräche und Rollenspiele, sich in den anderen hineinzuversetzen und so Konflikte verbal und friedlich zu lösen.

3.4 Religiöse Erziehung

In der religiösen Erziehung werden wir von unserer Pfarrerin bzw. unserem Pfarrer unterstützt, die uns regelmäßig in der Kita Gaulnhofen besuchen und uns biblische Geschichten erzählen.

Unsere religiöse Erziehung basiert auf dem christlichen Verständnis der Bibel, dass jeder Mensch von Gott ohne Vorleistung angenommen ist. So hat es Jesus vorgelebt und aufgezeigt. Dies soll unsere alltägliche Erziehung bestimmen. Jedes Kind ist mit seinen mitgebrachten Stärken oder auch Schwächen gleich viel wert.

Wir werden mit den Kindern über Gottes Schöpfung staunen. Mit Liedern und Gebeten wollen wir Freude und dem Dank Ausdruck geben.

Wir erzählen den Kindern Geschichten von Jesus in kindgerechter Weise und vertiefen diese Geschichten durch themenbezogene Aktivitäten. Wir feiern mit den Kindern die religiösen

Feste und gestalten Kindergartengottesdienste. Dies findet jedoch nicht nur intern mit den Kindern statt, sondern auch die Eltern sind z.B. zu den Gottesdiensten herzlich eingeladen.

Da religiöse Erziehung etwas mit dem eigenen Glauben zu tun hat, wird die Art und Weise wie mit den Kindern über Glauben geredet wird, durch die Persönlichkeit jeder einzelnen pädagogischen Kraft gestaltet.

Wir achten Kinder und Eltern mit anderem Glauben und nehmen diese auch gerne in unserem Kreis auf und nehmen auf deren religiöse Bedürfnisse Rücksicht.

3.5 Sozialverhalten – Soziale Kompetenzen

In der Kita bieten Gesprächsrunden Gelegenheit, dem Anderen zuzuhören, ihn ausreden zu lassen und zu warten, bis man selbst an der Reihe ist. Kinder lernen so verschiedene Meinungen gelten zu lassen, ein wichtiger Schritt für tolerantes Verhalten.

Das Selbstwertgefühl des Kindes wird gestärkt, wenn es für seine Meinung Zustimmung von den Kindern bzw. Erziehern erfährt.

Die Gruppen sind altersgemischt, für die älteren Kinder ein Übungsfeld, den Jüngeren zu helfen und auf sie Rücksicht zu nehmen, für die Jüngeren eine Möglichkeit, sich an den Älteren zu orientieren.

Für uns ist es wichtig, dass Kinder Regeln lernen und Normen einhalten. Diese geben an, was man tun darf und was nicht, welche gesellschaftlichen Rechte und Pflichten der Einzelne hat. Sie geben den Kindern mehr Sicherheit im Zusammenleben.

Für die Übernahme von sozialen Verhaltensweisen braucht das Kind das Vorbild des Erwachsenen, weil es sich daran orientiert. Das bedeutet für uns Erwachsenen, unser eigenes Verhalten immer wieder zu reflektieren.

Besonders im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, soziale Fähigkeiten zu erwerben und zu verinnerlichen. Sie erfahren und lernen mit Konflikten umzugehen, welche Verhaltensweisen akzeptiert, welche abgelehnt werden.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder zu unterstützen, ihren Platz in der Gruppe zu finden. Deshalb ist es notwendig, jedes Kind seine Stärken erleben zu lassen und zu lernen mit seinen Schwächen umzugehen. Auftretende Konflikte sollen offen gelöst und unterschiedliche Meinungen akzeptiert werden. Für das Kind ist es wichtig, dass es seinen eigenen Wert spürt, um offen auf andere Menschen zuzugehen, Enttäuschungen leichter ertragen zu können und sich nicht so schnell in sich zurückzuziehen. (Resilienz)

3.6 Selbstständigkeit

Selbstständigkeit ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Leben.
Die Selbstständigkeit befähigt uns mit Hilfe eigener Kompetenzen das Leben eigenverantwortlich und unabhängig gestalten und bewältigen zu können.
Ein großer Schritt zur Selbstständigkeit ist der Eintritt in die Kindertagesstätte.
Damit sich die Selbstständigkeit bei den Kindern bestmöglich ausbilden kann, ist darauf zu achten, Aufgaben in ihrer Schwierigkeit individuell an das einzelne Kind anzupassen. Es soll keine Unter- aber auch keine Überforderung stattfinden.

In unserem Tagesablauf gibt es viele Tätigkeiten welche die Kinder teilweise selbstständig ausführen:

- Kleidung (Jacke/Schuhe/etc.) alleine aus- und anziehen
- Sauberkeitserziehung (Hände waschen, Nase putzen, Müll entsorgen, Toilettengang, etc.)
- Spielsachen aufräumen
- Geschirr und Besteck holen und diese danach auch wieder wegstellen
- Im Stuhlkreis etwas alleine erzählen
- Entscheidungen für sich treffen „Das will ich oder das will ich nicht“

Für uns Erwachsene sind diese Dinge „Selbstverständlichkeiten“, doch für die Kinder sind es Schritte zur Selbstständigkeit.

Wir bestärken die Kinder in ihrem Tun und ermuntern sie immer wieder aufs Neue Dinge auszuprobieren und zu erlernen.

Um die Selbstständigkeit zu fördern, haben die Kinder viele Freiräume und trotzdem müssen sie lernen, dass klare Grenzen gesetzt sind und Vereinbarungen eingehalten werden müssen.

3.7 Kreativität

Die Kinder haben anhand von verschiedenen Materialien (Stoff, Wolle, Papier, Stifte, Farben, Holz und Naturmaterialien) die Möglichkeit frei zu experimentieren und zu gestalten. Die Materialien sind frei zugänglich. Durch die freie Auswahl und die Zugänglichkeit hat das Kind die Möglichkeit eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege für sich selbst zu entdecken. Durch die verschiedenen Angebote wird dem Kind bewusst, welch eine Vielfalt und Wertigkeit sich hinter einem Material befindet und was damit alles anzufangen ist. Zum Beispiel alleine anhand eines Papiers werden auf unterschiedliche Weise verschiedene Sinne der Kinder gereizt.

Durch Kreativität und Fantasie entwickelt das Kind sein eigenes Selbstbild und dadurch kann ein gesundes Selbstwertgefühl entstehen.
Ein Kunstwerk ganz allein geschaffen ist viel wertvoller, als ein Produkt, das mit überwiegender Hilfe oder Vorgaben von Erwachsenen entstanden ist. Daher legen wir großen Wert auf das „freie Arbeiten“

- In unserer Einrichtung entstehen Bastelarbeiten, die von den Kindern, in der Freispielzeit, selbst gestaltet werden. Die Kinder können diese im Laufe der Woche weiterbasteln und können Sie in ihrer Eigentumsschublade ablegen, um sie am Ende der Woche mit nach Hause zu nehmen.

- Es finden auch, durch die pädagogischen Kräfte, thematisch und jahreszeitenabhängig angeleitete Bastelarbeiten statt. Diese werden selbstständig durch das Kind gestaltet und meist zur Dekoration der Kita verwendet. Werden die Bastelarbeiten abgehängt, kommen sie in einer persönlichen Sammelmappe, die das Kind beim Verlassen der Einrichtung ausgehändigt bekommt.

Die Kreativität findet nicht nur am Basteltisch statt, sondern auch in allen anderen Bereich der Kindertagesstätte, wie z.B. in der Puppenecke, dem Bauteppich, dem Garten, der Turnhalle, usw.

Somit hat jedes einzelne Kind die Möglichkeit alles auszuprobieren und sich zu verwirklichen. Wir unterstützen, fördern und regen die Kinder an, ihre jeweiligen Fähigkeiten auszuleben und zu entdecken.

3.8 Mit allen Sinnen wahrnehmen und erleben

Unser Ziel ist, dass die Kinder durch geschärfte Sinne und Körpererfahrung lernen, sicherer und selbstbewusster mit Konfrontationen des Lebens umzugehen und ihre Umwelt besser wahrzunehmen – sei es im pädagogische Alltag oder bei angeleiteten Aktivitäten. Viele Sinneseindrücke passieren im Alltag und sind meist unterbewusst, wie das Zwitschern von Vögeln, der Geruch von Wald, etc.
Hier ist vor allem die kognitive Kompetenz - die Fähigkeit zu Lernen - gefragt. Die Wahrnehmung der verschiedenen Sinne ist grundlegend für Erkenntnis-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Wir Erzieher können in unserer täglichen Arbeit dazu beitragen, die Kompetenzen der Kinder zu stärken, indem wir sie unterstützen und auffordern, zu beschreiben was sie beobachtet, befühlt oder ertastet haben.

Sehen
Kennen lernen von Farben und Formen, bewusst dargestellte Situationen wahrnehmen, versteckte Gegenstände suchen – finden, verschiedene Richtungen erkennen rechts – links, oben – unten. Genaues Hinsehen führt zum richtigen Erkennen.

Hören
Musik in allen Formen. Mit Hilfe von Medien verschiedene Geräusche raten lassen. Selbst Geräusche erzeugen. Die Richtung, aus der das Geräusch kommt, herausfinden. Bewusst machen, was wir bei geöffnetem Fenster alles hören können. Stille – Lärm erfahren, zur Musik tanzen, Musik machen mit körpereigenen Instrumenten, Orff-Instrumenten spielen.

Riechen, Schmecken, Tasten
Der Jahreszeit angepasst und immer wieder in neuen Spielformen lernen die Kinder z.B. Obst mit geschlossenen Augen zu bestimmen. Im Krabbelsack erraten sie z.B. zwei gleiche Gegenstände zu ertasten. Das Aktivitätsmaterial zum Malen, Kneten, Basteln regt den Tastsinn an und fördert die Feinmotorik.

Körpererfahrung
Findet auf unterschiedlichen Ebenen statt, wie z.B. in unseren wöchentlichen Turnstunden wird durch angeleitete Aktivitäten die Körperwahrnehmung geschult.
Beim Vespern/Essen lernen die Kinder auf ihren Körper zu hören, ob sie Hunger haben oder noch nicht. Ebenso das Erleben unterschiedlicher Empfindungen, wie Müdigkeit, Traurigkeit oder Freude.
Physiologische Entwicklung: Hunger, Durst, Klo Wahrnehmung der körperlichen Bedürfnisse, Ruhe Schlafen/Müdigkeit
Motorische Entwicklung: Grob- und Feinmotorik

3.9 Die Natur erfahren

Wir sind in der glücklichen Lage, dass unsere Kindertagesstätte von einer großflächigen bewaldeten Außenanlage umgeben ist.
Die Kinder erfahren die Jahreszeiten im Wachsen, Blühen und Vergehen ganz nah und anschaulich. In unserem Garten begegnen die Kinder immer wieder Lebewesen wie Eichhörnchen, Vögeln, Käfer bis hin zur kleinsten Raupe. Sie haben Freude daran und zeigen großes Interesse. Neben dem Grundstück dehnt sich ein schmaler Streifen Landschaftsschutzgebiet aus, der noch als landwirtschaftliche Nutzfläche bearbeitet wird. So haben die Kinder die Gelegenheit, Saat und Erntezeit mitzuerleben.
Durch gelegentliche Spaziergänge in der nahen Umgebung wollen wir den Kindern die Natur nahe bringen.
Gespräche mit den Kindern, passende Bilderbücher und Spiele vertiefen die Erlebnisse und Erkenntnisse.
Unser Ziel ist, dass die Kinder durch diese Naturerfahrung der Schöpfung Gottes mit Achtung begegnen und lernen, mit ihr behutsam umzugehen.

3.10 Vorschule

Die Kinder werden während der gesamten Kitazeit auf das Leben und die Schule vorbereitet. Machen Sie auch Vorschule?“ so lautet eine von Eltern oft gestellte Frage.
„Ja, selbstverständlich“ so lautet unsere Antwort darauf. **Allerdings betrachten wir die gesamte Kindergartenzeit als Vorschule.** Alles was Kinder in der Einrichtung lernen, werden sie später in der Schule dringend brauchen: Selbstständigkeit, Hilfsbereitschaft, Durch-setzungsvermögen, Verantwortungsgefühl Teamgeist,... Natürlich werden neben den sozialen Fähigkeiten auch kognitive, motorische und lebenspraktische Fähigkeiten vermittelt. Das Erkennen von Farben, Formen, Zahlen, logisches Denken, Begriffsbildung, Ausdauer, Merkfähigkeit, Leistungsbereitschaft und Konzentration werden durch unterschiedlichste Spiele und Spielarten gefördert. Die lebenspraktischen Fähigkeiten, die ihr Kind bereits von Zuhause mitbringt, werden im Kindergarten weiter ausgebaut.
Im letzten Kindergartenjahr wollen wir die Kinder verstärkt an eine Arbeitshaltung heranführen, die es ihnen ermöglicht in einer Gruppe selbstständig und konzentriert eine gestellte Aufgabe umzusetzen.
Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder lernen nachzufragen, wenn sie etwas nicht verstanden haben. Außerdem sollen sie eine gewisse Ordnung erlernen, z.B. ausgeschnittene Teile in ein Schälchen legen, Stifte wieder in das „eigene“ Mäppchen räumen, den Arbeitsplatz aufräumen, etc.
Eine Grundschullehrerin kommt mehrmals pro Jahr zu Besuch in den Kindergarten und macht sich bei den zukünftigen Erstklässlern bekannt. Im Gegenzug machen die Vorschulkinder Besuche in der Schule. Dabei sollen die Neugier geweckt und Ängste genommen werden

4. Krippe

4.1 Räumlichkeiten

Das Herzstück unserer Krippe bildet der große Gruppenraum, an den - durch eine Schiebetür getrennt – der Schlafraum angrenzt. Hier finden die meisten Aktivitäten des Tages statt. Hinzu kommen folgende Räume:

- Ein Intensivraum, der für unterschiedliche Kleingruppenaktivitäten genutzt werden kann
- Eine vom Kindergarten abgetrennte Garderobe, in der jedes Kind über einen eigenen Platz verfügt und Schränke für Matschklamotten u.Ä. zur Verfügung stehen.
- Ein großes Kinderbad, mit unterschiedlich hohen Waschbecken, Kinderbadewanne, Kindertoiletten, Wickelplätzen und einer großen Dusche
- Ein großzügiger Flur, in dem u.a. mit Hengstenberg-Materialien geturnt wird
- Einen vom Kindergartenbereich abgetrennten Krippengarten

Für wichtige Informationen verfügen wir in der Garderobe über Infobretter, an denen sich die Eltern über Gruppenspezifische Aktivitäten informieren können. Für die persönliche Wechselkleidung und die Wickelsachen der Kinder stehen uns Eigentumsschubladen und –kisten zur Verfügung.

4.2 Tagesablauf Krippe

7.00 Uhr bis 8.45 Uhr	Bringzeit und Zeit zum Ankommen in der Gruppe
8.45 Uhr	Morgenkreis
9.00 Uhr	gemeinsames Frühstück
ca. 9.30 Uhr bis 10.30 Uhr	Zeit für päd. Angebote (Garten, Turnen, Kreatives, Spazieren, u.a.)
10.30 Uhr bis 11.30 Uhr	Wickelzeit (bei Bedarf auch schon eher)
11.30 Uhr bis 12.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12.00 Uhr	Abholzeit für die Abholkinder
12.00 Uhr bis 13.45 Uhr	Schlafens-/ Ruhezeit
Ab 13.45 Uhr	nach dem Aufstehen: wickeln und vespern Zeit für Garten- und Freispielangebote *gleitendes Abholen möglich*

Ergänzungen zum Tagesablauf:

Die Zeitangaben handelt es sich um Anhaltspunkte, die je nach Bedürfnissen der Gruppe und deren aktueller Zusammensetzung variieren können.

Bei uns haben die Eulen:

Zeit zum Ankommen:
Bei Krippenkindern ist es für einen guten, entspannten Tagesablauf ganz entscheidend, einen sanften Übergang von der Familie in die Einrichtung zu gewährleisten. Dabei nehmen wir uns täglich Zeit zur Begrüßung, das heißt zum Empfang des Kindes und der Eltern sowie dem Lösungsprozess des Kindes von den Eltern. Nicht jeder Tag ist gleich und uns ist es sehr wichtig, sowohl das Kind als auch die Eltern mit ihren Ängsten und Problemen täglich aufs Neue zu sehen und zu hören (z.B. bei den Eltern zu erfragen, wie die Schlafenszeit verlaufen ist oder ob es besondere Ereignisse am vergangenen Tag gegeben hat).

Zeit für Gemeinsamkeit:
Wir nehmen uns täglich für einen gemeinsamen Morgenkreis Zeit. Hier wird ein Begrüßungslied gesungen, in dem jedes Kind einzeln begrüßt wird. Die Kinder erfahren hierbei eine natürliche Gruppenzugehörigkeit und lernen sich gegenseitig besser kennen. Des Weiteren werden in diesem Kreis Lieder und Fingerspiele vermittelt. Hierbei können auch Wünsche der Kinder berücksichtigt werden. Durch unsere gemeinsamen Mahlzeiten lernen die Kinder respektvollen und höflichen Umgang mit anderen Personen und Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse anderer Kinder.

Zeit zum Essen:
Wir haben uns bewusst für gemeinsame Mahlzeiten entschieden, die nicht von den Kindern von zu Hause mitgebracht, sondern von der Kita zur Verfügung gestellt werden. Hierbei sind uns, neben der reinen Nahrungsaufnahme, folgende Punkte wichtig:

- alle fühlen sich wohl und sitzen gerne gemeinsam am Tisch
- jeder soll für den anderen sorgen, unter anderem durch das gemeinsame Austeilen von Geschirr und Besteck
- Unterhaltungen finden statt, z. B. über den weiteren Ablauf des Tages
- die Kinder sollen das ihnen angebotene Essen miteinander teilen
- sowohl die Kinder als auch das pädagogische Personal sind stets Vorbild für die anderen
- das pädagogische Personal achtet auf eine altersgemäße Esskultur

Zeit zum Spielen:
Sind morgens alle Kinder in der Krippe angekommen, entscheidet jedes Kind für sich wo, mit wem, wie lange und was es spielen will. Wir sehen unsere Aufgabe hierbei, alle Kinder im Blick zu haben und ihre Bedürfnisse zu erspüren. Wir fungieren als „sicherer Hafen“, als „Arbeitsberaterinnen“ oder als „aktive Mitspielerinnen“, die die Krippenkinder in ihren Aktivitäten sprachlich begleiten. Je mehr wir mit den Kindern sprechen, umso schneller können sich Wortschatz und Sprachverständnis aufbauen. (siehe hierzu auch Pkt. 3.2. Bedeutung der Freispielzeit)

Zeit für Körperpflege - Wickelzeit:
Wickelzeit und Körperpflege sind ein großer Teil der Krippenarbeit. Wir nutzen die Zeit des Wickelns gerne als exklusive Zeit für das einzelne Kind: Zeit für wohltuende Worte und Gesten unter steter Berücksichtigung der Intimsphäre des Kindes. Wenn es die Situation zulässt, gehört hierzu auch, dass die Kinder von sich aus wählen dürfen, mit welcher pädagogischen Kraft sie zum Wickeln gehen möchten. Wenn die Kinder anfangen selbstständig auf die Toilette zu gehen, werden sie in diesem Prozess von uns individuell begleitet.

Zeit für frische Luft:
Kinder brauchen viel Bewegung an der frischen Luft. Darum bemühen wir uns möglichst bei jedem Wetter rauszugehen. Um die Natur ganzheitlich wahrnehmen zu können, gehen wir nach abgeschlossener Eingewöhnung mit den Kindern in den nahegelegenen Wald oder zu einem Spielplatz.

Zeit zum Abschied nehmen:
Der tägliche Austausch mit den Eltern ist uns wichtig, um diese in unsere Arbeit mit einzubeziehen und den erlebten Krippenalltag so transparent wie möglich zu gestalten. Über die Ereignisse des Tages können sich die Eltern mittags an unseren Infowänden informieren.

Zeit für individuelle Entwicklung:
Die Krippe und der Kiga haben gemeinsame Erziehungsziele, die unter Berücksichtigung des unterschiedlichen Entwicklungsstandes variabel gelebt werden, das heißt wir brauchen einen Sack voller guter Spielideen, in denen die Kinder sich ganz bedürfnisorientiert ausleben können, mit Spaß und Freude. Spielangebote und Bildungsangebote bedingen sich einander, weil ein Kind spielend lernt, nicht anders. Je mehr Sinneskanäle im Spiel angesprochen werden, umso mehr setzt sich das Erfahrene als ganzheitliches Erlebnis im Gehirn fest. Mit diesem ganzheitlichen Spielansatz unterstützen wir die Kinder spielend in der sozialen und emotionalen Entwicklung, in der motorischen Entwicklung, der kognitiven Entwicklung, dem Wahrnehmen, dem Denken, der Sprache und Kommunikation. Im Alltag greifen die verschiedenen Bildungsbereiche ineinander ein und treiben sich gegenseitig an, wie ein Zahnrad. Dadurch wird spielerisch die Entwicklung des einzelnen Kindes gebildet (siehe auch Pkt. 3 der Konzeption: Erziehungsziele in der Kita Gaulnhofen).

4.3 Eingewöhnung

Die uns anvertrauten Kinder und ihre Eltern stehen im Mittelpunkt der Eingewöhnung und unserer späteren täglichen Arbeit. Wir begegnen ihnen mit Respekt und Offenheit, damit wir jederzeit auf einer vertrauensvollen Basis kommunizieren können. Wir wollen den Blick der Familie teilen, um zu verstehen, wo ihre Interessen liegen und was sie bewegt.

Zum gegenseitigen Kennenlernen bieten wir folgende Möglichkeiten an:

- Infoelternabend
- Schnuppernachmittage
- Aufnahmegespräche
- Fortwährend Tür- und Angelgespräche

Da jedes Kind in seiner Entwicklung und Eingewöhnung individuell ist, halten wir uns nicht an vorgegebenen Zeiten und Schritten fest, sondern orientieren uns am jeweiligen Kind und dessen Eltern. Grundsätzlich lehnen wir uns hierbei an das Eingewöhnungskonzept „Berliner Modell“ an. Gerne starten wir mit einer Eingewöhnung am Nachmittag, da zu diesem Zeitpunkt meistens weniger Kinder in der Gruppe sind, und für das Ankommen des Kindes eine eher ruhige Atmosphäre herrscht. Auch für Eltern ist hier mehr Raum und Zeit für auftretende Fragen.

Unsere Hauptanliegen für die Eingewöhnung sind folgende Punkte:

- das Kind wählt eine feste Bezugsperson aus dem Team (sicherer Hafen). Diese Bezugsperson ist in der Eingewöhnung erste Anlaufstelle für das Kind und dessen Eltern.
- es soll sich für die Eingewöhnung Zeit genommen werden, sowohl von den Eltern, als auch vom pädagogischen Personal. (seitens der Eltern, wie auch Erzieher)
- eine Vertrauensbasis zwischen Eltern und pädagogischen Personal muss bestehen
- Bedenken und Sorgen sollen jederzeit gehört werden
- der Tagesablauf ist ritualisiert, um den Kindern Sicherheit zu geben. Auch hierfür ist es wichtig, dass eine feste Bezugsperson für das Kind verfügbar ist.
- der Übergang von Familie in die Krippe braucht Zeit und Raum, um das Ankommen zu erleichtern.
- individuell auf die Eltern eingegangen wird

Nicht wir gewöhnen das Kind ein, sondern das Kind gewöhnt sich ein!

Tritt ein Kind neu in eine Gruppe ein, so verlangt das von ihm eine sehr hohe Anpassungsleistung. Alles ist neu, alles ist fremd. Es ist hin- und hergerissen zwischen Neugier und Anspannung. Manchmal fällt das Loslassen den Eltern fast noch schwerer als dem Kind. Es gewinnt mehr Vertrauen zu sich, aber auch zu Vater und Mutter. Dadurch, dass die Eltern zwar weggehen, aber garantiert immer wiederkommen, verliert es die Angst, verlassen zu werden.
Solche Übergänge brauchen viel Zeit. Die Kinder müssen sich am neuen Ort eingewöhnen und Vertrauen in die Umgebung und zum pädagogischen Personal entwickeln. Erst dann können die Eltern für kurze – und allmählich längere Zeit weggehen. Häufig ist das Kind nach einem tränenreichen Abschied ganz vergnügt und zufrieden, sobald die Eltern außer Sicht sind! Da Eltern das nicht mehr selber beobachten können, bieten wir ihnen an, Sie telefonisch zu informieren, ob sich ihr Kind beruhigt hat. Auch wenn ein Kind weint, wenn sich die Mutter verabschiedet und geht, können wir dem Kind den Abschiedsschmerz nicht „ersparen“, indem sie sich in einem unbemerkten Moment, wenn das Kind abgelenkt ist, ohne Abschied davonschleicht. Eine Trennung ohne Abschied ist für das Kind schwieriger zu verkraften, als ein klarer, ausgesprochener Abschied, bei dem die Mutter ihm versichert, dass Sie wiederkommt. Zum Abschluss einer gelungenen Eingewöhnung bieten wir den Eltern ein Reflektionsgespräch an, in dem wir alle wichtigen Punkte der Eingewöhnung und die weitere Zeit in der Krippe besprechen.

Evangelische Kindertagesstätte Worzeldorf

Liebe Leserinnen, lieber Leser!

Sie halten eine Ausgabe unserer schriftlich fixierten Konzeption in Händen und wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Einrichtung.
Die vorliegende Konzeption ist der "rote Faden" unserer pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte.
Entstanden ist unsere Konzeption in vielen Schritten und über einen längeren Zeitraum. Zu Beginn haben wir im Team, mit Unterstützung einer Fachkraft, die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit eingehend betrachtet und uns intensiv darüber ausgetauscht.
Wir haben erörtert, wie die Lebenssituation von Eltern und Kindern heute ist und unsere pädagogischen Ziele unter dem Aspekt veränderter Lebens- und Erfahrungswelten überprüft.
Die Definition unserer pädagogischen Ziele entstand durch das Zusammenwirken von pädagogischen Theorien auf der einen Seite und unserer, von christlichen Werten geprägten Sichtweise von Kind und Erwachsenen.
Mit Hilfe der Konzeption wird unser tägliches Handeln in der Praxis leichter vergleichbar mit unseren theoretischen Zielen. Die Konzeption ist für uns Grundlage und Instrument zur Überprüfung unserer Arbeit.
Eltern soll sie einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben und neue Mitarbeiter/innen können sich einen Eindruck verschaffen, ob unsere Arbeitsweisen und Ansätze mit den eigenen Vorstellungen vereinbar sind.
Wenn wir auch sehr froh über unsere vorliegende Konzeption sind, so ist uns doch bewusst, dass der Prozess der Reflexion und Weiterentwicklung niemals abgeschlossen ist und bereits heute gibt es Themen, die in der vorliegenden Ausgabe keinen Eingang gefunden haben.
Sollten am Ende für Sie ungeklärte Fragen bleiben, so freuen wir uns über ein persönliches Gespräch mit Ihnen.

Die Adresse:
Evang. Kita Worzeldorf
Worzeldorfer Hauptstraße 8
90455 Nürnberg
Tel.: 0911/88 38 60
Fax: 0911/81 78 912
E-mail:
worzeldorf@ggk-kitas.de

Das Team
Wir arbeiten nach dem Fachkräftegebot, welches im §15 der AV BayKiBiG geregelt ist.
Aktuell gehören zu unserem Team neun pädagogische Kräfte. Die Mitarbeiterinnen sind sowohl Voll-, wie auch Teilzeitkräfte.
Außerdem sind in der Einrichtung noch zwei hauswirtschaftliche Helferinnen, sowie ein Hausmeister beschäftigt.
Die Reinigung unserer Räumlichkeiten ist an eine externe Reinigungsfirma vergeben.
Gerne geben wir auch Schüler/innen im Rahmen eines Praktikums Gelegenheit einen Einblick in die Arbeit zu bekommen.
Schüler/innen der Berufsfachschule für Kinderpflege können im Rahmen ihrer Ausbildung ebenfalls in unserer Einrichtung ihr Praktikum ableisten.
Einen Vorpraktikumsplatz für zukünftige Erzieher/innen können wir leider nur gelegentlich anbieten.

In unseren Kindergartengruppen werden insgesamt 70 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung betreut.

Ernie-Gruppe: (23 Kinder)
Manuela Neumann (Erzieherin)
Rike Henke-Russo (Kinderpflegerin)

Bert-Gruppe: (23 Kinder)
Doreen Darlapp (Erzieherin)
Karina Binder (Kinderpflegerin)

Krümelmonster-Gruppe: (19 Kinder)
Andrea Runte (Erzieherin)
Doris Schlabs (Kinderpflegerin)

Zudem steht allen Kindergartengruppen vormittags Minodora Mehes

(Kinderpflegerin) gruppenübergreifend zur Seite.

Hort-Gruppe: (17 Kinder)

Karin Wenz (Erzieherin/päd. Leitung)
Minodora Mehes (Kinderpflegerin)

Der Kindergarten

Im Sommer 1947 wurde, zunächst in einer alten Holzbaracke, der Kindergarten Worzeldorf eingerichtet. Eine Hensoltshöher Schwester betreute allein 50 Kinder in einem großen Raum. Es gab keine Sanitäranlagen und keine Küche. Dafür einen riesigen Garten. 1957 wurde ein festes Haus errichtet. Im Erdgeschoss war der Kindergarten untergebracht, im ersten Stock wohnten eine Gemeindeschwester und die Kinderschulschwester. Am Sonntag wurde der Kindergarten zur Kirche. Eine Glocke, die noch immer funktioniert, rief die Worzeldorfer zum Gottesdienst. Heute wird die Glocke von den Kindern geläutet, wenn sie Geburtstag haben.
Anfang der 70er Jahre wurde der Kindergarten erweitert und ein zweiter Gruppenraum angebaut. der Garten wurde Anfang der 90er Jahre umgestaltet.
Seit Juni 2012 haben wir mit einem Anbau einen weiteren Gruppenraum mit 20 Plätzen geschaffen.
Im September 2014 wurde im 1.OG eine Hortgruppe für Schulkinder eröffnet.

Unsere Räumlichkeiten

- Gruppenräume Kindergarten

In unseren beiden *alten* Gruppenräumen werden jeweils 25 Kinder betreut. Jede Gruppe verfügt über ein fest eingebautes Spielhaus mit einer zweiten Ebene. Daneben gibt es, durch Raumteiler abgegrenzt Spielbereiche wie z.B. Bauecke, Leseecke, Maltisch, Spieltische. Die Möblierung ist beweglich und so können die Räume je nach Bedarf immer wieder neu gestaltet werden. Mal ist eine größere Bauecke erforderlich, mal mehr Platz zum Malen und Basteln.
Der Anbau verfügt ebenfalls über eine hochwertige Ausstattung, die je nach Spielerleben der Kinder an die jeweiligen Bedürfnisse angepasst werden kann. Ein überdachter Übergang kann in der Kernzeit auch als Spielraum genutzt werden.

- Eingangshalle

Unsere Eingangshalle ist für die Kinder ein Spielbereich, wo gruppenübergreifende Treffen möglich sind. Der große Maltisch motiviert zu kreativen Mal- und Bastelarbeiten, zum Backen, Töpfern, usw. Für die Erwachsenen ist die Eingangshalle ein Begegnungsort. Es liegt z.B. verschiedenstes Informationsmaterial aus oder es werden Fotos aus dem Alltag, in analoger und digitaler Form, ausgestellt. Außerdem sind hier die Garderobenplätze der Kinder untergebracht.
Im Eingangsbereich befindet sich eine Infotafel mit wichtigen Terminen, aktuellem Elternbrief, Jahresübersicht und Informationen des Elternbeirates.

- Turnhalle

Die Turnhalle steht den Kindern während der Freispielzeit ebenfalls zur Verfügung.
Dort gibt es eine Musikanlage mit der passenden Musik für tolle Tanzvorführungen, Polster zum Bauen und verschiedene Bewegungsmaterialien. Unter Beachtung der vereinbarten Regeln dürfen die Kinder die Turnhalle alleine aufsuchen. Während der Mittagszeit wird die Turnhalle zum Ruheraum. Die jüngsten Kinder ruhen sich, begleitet von einer Mitarbeiterin, auf Matratzen aus.

- Waschraum

In unserem Waschraum gibt es fünf Kindertoiletten, sowie einen Wickeltisch für die jüngeren Kinder. Zwei große Waschbeckenanlagen ermöglichen mehreren Kindern gleichzeitig sich die Hände zu waschen.

- Gruppenräume Hort

Den Hortkindern stehen nach der Schule und in den Ferien drei Gruppenräume zur Verfügung, in denen gemeinsam Mittag gegessen, Hausaufgaben gemacht, Geburtstag gefeiert, gebastelt, gespielt oder einfach nur ausgeruht wird.
Zusätzlich verfügt der Hort über eine eigene Küche, Badezimmer und Toiletten sowie eine Garderobe. Jedes Kind hat einen Spind in dem die Schultasche untergebracht und persönliche Sachen aufbewahrt werden können.

- Außengelände/Garten

Unser großer Garten mit Schaukel, Sandkasten mit Wasserpumpe, Spielhügel mit Hängebrücke, viel Wiesenfläche, Obstbäumen, Sträuchern, Fahrweg für Rädchen und Roller bietet Raum zum Bewegen und Spielen im Freien.

- Weitere Räume

Darüber hinaus gibt es in unserer Kindertagesstätte noch ein Büro, einen Personalraum, eine Küche und einen Abstellraum.

Unser pädagogischer Ansatz

Die soziale und kulturelle Vielfalt der Kinder und Familien in unserer Gesellschaft bietet Lernchancen für jedes einzelne Kind. Wir als Einrichtung sehen uns in der Verantwortung, allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.
Durch die unterschiedlichen Interessen, Stärken und Sichtweisen der Kinder in unseren Gruppen, entsteht ein für alle gewinnbringender Lernprozess.
Hierbei erkennen die Kinder, dass sie zusammen mehr erreichen als jeder für sich allein. Wichtig ist uns hierbei, dass wir aktuelle Ereignisse und Bedürfnisse aus den Lebenswelten der Kinder aufgreifen und mit allen Sinnen bearbeiten. Diese werden eingebettet in das bewusste Erleben des Jahreskreises und die christlichen Feste.

Um den Kindern diese vielfältigen Erfahrungen zu ermöglichen, arbeiten wir in unseren Kindergartengruppen altersgemischt. Hierdurch können sich die jüngeren Kinder an den Älteren orientieren und sie als Vorbild nehmen. Ältere Kinder können ihre Erfahrungen an die Jüngeren weitergeben. Das stärkt das Selbstbewusstsein. Jedes Kind kann einen Partner finden, der ihm in seiner Entwicklung ähnlich ist.

Unsere Schwerpunkte

- Förderung des Sozialverhaltens

Das Erlernen von sozialen Kompetenzen ist in unserer Arbeit ein besonderer Schwerpunkt. Sich in einer Gruppe zurechtzufinden ist eine Grundlage für das ganze Leben. Der Erwerb wichtiger Fähigkeiten beginnt bereits in der Familie und wird in der Kita durch die große Gruppe und in vielen Situationen gefördert.
Jedes Kind hat individuelle Veranlagungen, Charaktereigenschaften, Vorerfahrungen und trifft innerhalb der Gruppe auf eine Vielzahl ihm unbekannter Verhaltensweisen, dies bildet den Grundstein für eine positive Persönlichkeitsentwicklung (Resilienz).
Durch den Kontakt im Spiel erlebt das Kind die Eigenschaften des Anderen (z.B. Mut, Hektik, Ungeduld, Fantasie). Dieses "Anderssein" verlangt den Kindern viel **Toleranz** ab, die sie beständig einüben müssen. Jeder weiß wie schwer es ist **Kompromisse** zu finden, z.B. beim Bauen eines Turmes. Welche Steine werden benützt? Wie wird gebaut? Wie hoch wird der Turm? Wer darf mitmachen usw.? Wo keine Kompromisse gefunden werden, entstehen Konfliktsituationen. Unser Ziel ist es mit den Kindern eine **gewaltfreie Konfliktlösung** zu finden. Mit unserer Hilfe sollen die Kinder ihre **Gefühle** und **Bedürfnisse erkennen** und **ausdrücken** lernen. Nur so haben die Kinder die Möglichkeit sich in andere hinein zu denken und ihr Verhalten so anzupassen, dass eine friedliche Lösung gefunden werden kann.
Kinder erleben in der Gruppe auch, dass sie nicht immer sofort die gewünschte Aufmerksamkeit erhalten (z.B. ein Kind möchte unbedingt etwas erzählen, während man im Gespräch mit einem anderen Kind ist). Die Kinder lernen ihre Bedürfnisse einen Moment zurück zu stellen und **Geduld** zu üben. Sobald Zeit ist werden sie ermutigt ihre Wünsche oder Meinung mitzuteilen.
Durch die altersgemischte Gruppe ergibt sich oft die Möglichkeit zur gegenseitigen Hilfe. Die älteren Kinder übernehmen z.B.

zu Beginn des Jahres Verantwortung für ein neues Kind, die sog. Patenschaft. Sie helfen beim Anziehen, beim Orientieren in der Gruppe, spielen gemeinsam, erklären, zeigen etwas. So werden die **Hilfsbereitschaft** und das **Zusammengehörigkeitsgefühl** gefördert.

- Förderung der Selbstständigkeit

Den ersten großen Schritt zur Selbstständigkeit macht ein Kind wenn es in den Kindergarten kommt. Der nächste Schritt ist dann der Übergang in die Schule.
Außerhalb der vertrauten Umgebung, ohne Unterstützung der bisherigen Bezugspersonen zurechtzukommen verlangt dem Kind bereits eine Menge Selbstständigkeit ab. Kindliche Neugier und der Spieltrieb sind ein guter Motor zur weiteren Entwicklung der Selbstständigkeit. Das Ausprobieren verschiedener Spiele und Beschäftigungsmaterialien, Kontakt knüpfen zu anderen Kindern und Erwachsenen, Bedürfnisse und Wünsche äußern lernen ist Alltag in der Kita und fördert die Selbstständigkeit.
Dazu kommen Tätigkeiten wie z.B.

- An- und Ausziehen von Schuhen und Kleidern
- Aufräumen von Spielsachen und Geschirr

Um selbstständig werden zu können brauchen Kinder viele Freiräume, deshalb dürfen die Kinder bei uns nach Absprache im Flur, in der Halle, auf dem Spielpodest oder in der Turnhalle ohne ständiger Aufsicht spielen. Selbstständigkeit fördert das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein. Die Kinder sind stolz wenn ihnen, manchmal nach mühevoller Anstrengung, endlich etwas gelungen ist, was sie bisher noch nicht konnten. Hierzu bekommen sie von uns die entsprechende Zeit.

- Religiöse Erziehung

Religiöse Erziehung bedeutet für uns, dass wir den Kindern von Gott erzählen und ihnen die christlichen Werte wie z.B. Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Toleranz, gegenseitige Achtung, Respekt vor Mensch und Tier vorleben und vermitteln. Diese Werte prägen unseren Alltag und das Weltbild, das wir den Kindern mitgeben wollen.
Religiöse Erziehung findet bei uns in unterschiedlichsten Formen statt. Wir erarbeiten und feiern mit den Kindern die kirchlichen Feste wie z.B. Erntedank, Advent, Weihnachten, Ostern; gestalten Gottesdienste zu verschiedenen religiösen Themen; erzählen und spielen biblische Geschichten; beantworten Fragen der Kinder; lernen religiöse Lieder; beten vor den Mahlzeiten und im Morgenkreis; gehen in die Kirche oder bekommen Besuch von unseren Pfarrern.

- Vermittlung von Wertschätzung

Unter Wertschätzung verstehen wir Achtung vor Lebewesen und Dingen. Diese Wertevermittlung passiert vorwiegend durch das Vorleben der Erwachsenen. Anstandsregeln, wie z.B. Begrüßung und Verabschiedung, Höflichkeit, Umgangsformen sind im Kitaalltag selbstverständlich.
Beim Umgang mit Spielsachen legen wir Wert auf eine pflegliche Behandlung, damit viele Kinder lange Freude an vollständigem und intaktem Spielzeug haben. Wer sich etwas zum Spielen aussucht übernimmt Verantwortung und bringt es vollständig und ordentlich wieder an seinen Platz zurück.

- Eingewöhnung

Wir wissen, dass die Eingewöhnung des Kindes in der neuen Kita manchmal schwer fallen kann und geben dabei gerne individuelle Hilfestellungen um die Eingewöhnung zu erleichtern.
Durch die gestaffelte Aufnahme neuer Kinder (ca. zwei Kinder pro Tag und Gruppe) haben wir die Möglichkeit uns ganz individuell um die Kinder zu kümmern. Wir zeigen den Kindern z.B. am 1.Tag den Garderobenplatz, das Handtuch im Waschraum, stellen die einzelnen Spielecken vor und laden das Kind zum gemeinsamen Spielen ein.
Auch die älteren Kindergartenkinder helfen mit, dass sich die „Neuen“ schnell heimisch fühlen. Zu Beginn des Kindergartenjahres sucht sich jeweils ein älteres Kind ein neues Kind aus und hilft ihm z.B. beim An- und Ausziehen, beim Essen und Händewaschen und kümmert

sich im Kindergartenalltag besonders um „sein Patenkind“.
Eine klare Verabschiedung der Eltern von ihrem Kind ist, ebenso wie das pünktliche Abholen, eine große Erleichterung in der Anfangsphase.
Durch persönliche Gespräche mit den Eltern möchten wir mögliche Unsicherheiten oder Bedenken nehmen. Selbst ein kurzer Anruf im Kindergarten kann schon sehr beruhigend wirken und Sorgen zerstreuen.
Durch einen Schnuppertermin im Sommer vor dem Kindergarten können sich Kinder Eltern und die Einrichtung schon einmal kennenlernen und alle offenen Fragen noch klären.

- Vorbereitung auf die Schule

„Machen Sie auch Vorschule?“ so lautet eine von Eltern oft gestellte Frage.
„Ja, selbstverständlich“ so lautet unsere Antwort darauf. **Allerdings betrachten wir die gesamte Kindergartenzeit als Vorschule.** Alles was Kinder in der Einrichtung lernen, werden sie später in der Schule dringend brauchen: Selbstständigkeit, Hilfsbereitschaft, Durchsetzungsvermögen, Verantwortungsgefühl Teamgeist,... Natürlich werden neben den sozialen Fähigkeiten auch kognitive, motorische und lebenspraktische Fähigkeiten vermittelt. Das Erkennen von Farben, Formen, Zahlen, logisches Denken, Begriffsbildung, Ausdauer, Merkfähigkeit, musikalische Kenntnisse, Leistungsbereitschaft und Konzentration werden durch unterschiedlichste Spiele und Spielarten gefördert.
Die lebenspraktischen Fähigkeiten, die ihr Kind bereits von Zuhause mitbringt, werden im Kindergarten weiter ausgebaut. Im letzten Kindergartenjahr wollen wir die Kinder verstärkt an eine Arbeitshaltung heranführen, die es ihnen ermöglicht in einer Gruppe selbstständig und konzentriert eine gestellte Aufgabe umzusetzen.
Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder lernen nachzufragen, wenn sie etwas nicht verstanden haben. Außerdem sollen sie eine gewisse Ordnung erlernen, z.B. ausgeschnittene Teile in ein Schälchen legen, Stifte wieder in das „eigene“ Mäppchen räumen, den Arbeitsplatz aufräumen, etc.
Eine Grundschullehrerin kommt mehrmals pro Jahr zu Besuch in den Kindergarten und macht sich bei den zukünftigen Erstklässlern bekannt. Im Gegenzug machen die Vorschulkinder Besuche in der Schule. Dabei sollen die Neugier geweckt und Ängste genommen werden.

- Förderung des Gemeinschaftssinns

Wir möchten den Kindern ein positives Gemeinschaftsgefühl geben und dazu ist es notwendig, dass jedes Kind einer festen Bezugsgruppe angehört. Eine entspannte und freundliche Atmosphäre erleichtert es den Kindern Offenheit und Vertrauen zu seinen Spielkameraden und uns zu entwickeln. Es wird keiner ausgelacht, wenn ihm ein Missgeschick passiert, sondern es wird ihm Hilfe angeboten. Geborgenheit erleben die Kinder z.B. wenn sie in traurigen Situationen in den Arm genommen und getröstet werden. Viel schöner sind allerdings die Situationen in denen wir Spaß zusammen haben und fröhlich miteinander sind.
Durch viele große und kleine gemeinsame Aktivitäten wie z.B. Spielen, Feiern, Essen, Morgenkreis, Ausflüge entwickelt sich innerhalb der Gruppe ein Gefühl der Verbundenheit und Vertrautheit.

- Partizipation

Die Kinder werden an Planungen und Entscheidungen des Kita-alltags aktiv beteiligt. Dies findet in kleinen Kinderkonferenzen, z.B. zur Gartengestaltung statt, sowie auch im Alltag wenn besprochen wird, was heute im Stuhlkreis gesungen werden soll.
Selbstverständlich haben wir auch immer ein offenes Ohr für die Anliegen und Beschwerden der Kinder.

- Förderung der Fein- und Grobmotorik

Bei der Förderung der Feinmotorik wollen wir auf spielerische Art und Weise die Kinder dazu motivieren, ihre Handgeschicklichkeit und Fingerfertigkeit zu schulen. Um Fähigkeiten wie z.B. schneiden, malen, kleben, fädeln, stecken, flechten, falten... zu fördern, geben wir den Kindern die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien zu experimentieren.
Bei der Grobmotorik soll die Körperbeherrschung und

Körpergeschicklichkeit gefördert werden. Ausgleichend zu sitzenden Tätigkeiten geben wir den Kindern die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang aus zu leben. Beim Schaukeln, Klettern, Rennen, werden Fähigkeiten wie Hand-/Fußkoordination und Gleichgewicht entwickelt.
Einmal wöchentlich hat jede Kiga-Gruppe ihren festgelegten Turntag. Unter unserer Aufsicht und Anleitung können die Kinder in der Turnhalle ihre Fähigkeiten z.B. an der Kletterwand ausprobieren und stärken.
Für uns ist es wichtig, dass jedes Kind möglichst vielfältige Erfahrungen machen kann. Kinder mit ausgeprägten Stärken in einem Teilbereich werden dazu motiviert auch neues auszuprobieren.

- Förderung der Konzentration

Je nach Alter und Entwicklungsstand können Kinder unterschiedlich lange mit Aufmerksamkeit bei der Sache bleiben. Im gesamten Kindertagesstättenalltag fördern wir die Konzentration der Kinder abhängig von ihrem Alter und Entwicklungsstand.

- Naturerfahrung und Erfahrung mit der Umwelt

Viele Naturerfahrungen können die Kinder in unserem schönen Garten machen. Immer wieder beobachten wir mit Spannung die wechselnden Jahreszeiten. Mit Bilderbüchern und Ausprobieren vertiefen wir das Erlebte. Im Sommer bietet unser Sandkasten mit Wasserpumpe weitere Möglichkeiten mit Wasser und Sand wichtige Naturerfahrungen zu machen.
Außerhalb unseres Gartens liegen Felder und Wald in erreichbarer Nähe, so dass wir unsere Naturerlebnisse erweitern können.
Umwelterfahrungen können die Kinder machen, z.B. bei einem Besuch bei der Freiwilligen Feuerwehr, wenn der Zahnarzt oder die Polizei kommt, wenn wir zum Spielplatz gehen, die Schule besuchen und sonstigen Ausflügen.

- Förderung der Kreativität

Ausgehend von den Vorlieben der Kinder gibt es bei uns viele Möglichkeiten für kreative Angebote. Zum Malen, Basteln, Kleben, Klecksen, Falten, Schneiden am Basteltisch stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, die den Kindern frei zugänglich sind. Für Rollenspiele finden die Kinder z. B. Verkleidungssachen, Werkzeugkoffer, Frisörutensilien, die in unseren Häuschen zum kreativen Spielen einladen. Flur und Turnhalle bieten weitere Freiräume für ideenreiche Beschäftigungen. Bei angeleiteten Aktivitäten geben wir weitere Impulse, z.B. beim Einsatz von Orff-Instrumenten oder in Turn- und Bewegungsstunden sich zu betätigen. Kreativität erfordert flexibles Handeln, Mut Neues auszuprobieren und Spaß an Selbsterfahrung.

- Musikalische Früherziehung

Einen wichtigen Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit sehen wir in der musikalischen Früherziehung. Sowohl in gezielten Angeboten für Kleingruppen als auch im regelmäßig stattfindenden Stuhlkreis musizieren wir mit den Kindern, sprechen Reime, Klatschen Lieder und Rhythmen. Hierdurch erfahren die Kinder Lebensfreude und Entspannung und trainieren spielerisch das genaue Zuhören. Die Kinder bringen eine natürliche Neugier und Faszination für die Musik mit und haben viel Freude an den Geräuschen, Tönen und Klängen.

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Zum Wohl des Kindes ist eine gute Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten unerlässlich. Daher möchten wir über die gesamte Kitazeit in engem Kontakt mit Ihnen stehen. Dies versuchen wir durch folgende Angebote zu erreichen:

- Tür- und Angelgespräche

Die Eltern oder Erziehungsberechtigten bringen ihr Kind am Morgen in die Kita und geben es persönlich in der Gruppe ab, wo das Kind von einer Mitarbeiterin freundlich begrüßt wird. Im so genannten „Tür- und Angelgespräch“ kann kurz berichtet werden, wenn es Neuigkeiten oder wichtige Informationen für diesen Tag gibt, z.B. dass, das Kind schlecht geschlafen hat, nicht gut gelaunt ist oder dass es heute von der Oma abgeholt wird.

- Elternbriefe/Elterninformation

Zum Beginn des neuen Kitajahres wird an alle Eltern ein Elternbrief verteilt. Dieser informiert sie über neue Termine und aktuelle Themen.
An unseren Pinnwänden finden die Eltern Informationen zu den unterschiedlichsten Aktionen in den Gruppen, damit sie wissen, wie ihre Kinder den Tag verbracht haben.

- Elternabende

Am Anfang des Kitajahres gibt es einen allgemeinen Elternabend mit Elternbeiratswahl. Im Laufe des Jahres können auch Abende zu speziellen Themen wie Vorschule, Verkehrserziehung, Erste Hilfe am Kind oder ähnlichem stattfinden.

- Eltern- / Entwicklungsgespräche

Einmal im Kindergartenjahr bieten wir Ihnen die Möglichkeit zu einem persönlichen Elterngespräch. In diesem möchten wir uns mit Ihnen über die Entwicklung Ihres Kindes austauschen. Falls es nötig ist, können natürlich jederzeit auch mehr Termine für Elterngespräche ausgemacht werden.

- Elternbeirat

Am Anfang des Kitajahres wird ein Elternbeirat gewählt. Gerne können Sie sich in diesem Beirat engagieren und dadurch die Einrichtung unterstützen (siehe Vernetzung und Kooperation innerhalb der Einrichtung).

- Gemeinsame Veranstaltungen im Jahreskreis
- St. Martin mit dem Laternenumzug
- Kitafest
- Mutter- oder Vatertagsfeier
- Familiengottesdienst
- Bastelnachmittage

Ein Tag im Kindergarten

Für Kinder ist ein immer wiederkehrender Tagesablauf mit festgelegtem zeitlichem Rhythmus besonders wichtig. Er gibt dem Kind emotionale Sicherheit und Geborgenheit.

7.15 Uhr bis 9.00 Uhr Bringzeit

Bis 8.15 Uhr treffen sich alle Kinder in einem Gruppenraum. Danach gehen sie mit ihren Bezugserzieherinnen in ihren jeweiligen Gruppen.
Um 9 Uhr endet die Bringzeit, damit mit dem jeweiligen Gruppengeschehen ohne Störungen angefangen werden kann.

8.15 Uhr bis 12.15 Uhr Kernzeit

Die Kernzeit wird durch das Freispiel, Angebote für Kleingruppen, gleitendes Frühstück, gemeinsames Aufräumen, Morgenkreis, Beschäftigungsangebote (Turnstunde, Bilderbuchbetrachtung, biblische Geschichte), Aufenthalt im Garten, gestaltet. Diese Kernzeit soll von allen Kindern besucht werden und ist im BayKiBiG verankert.
Ab 11.15 Uhr kommen die ersten Schulkinder.

12.00 Uhr bis 12.15 Uhr Abholzeit

12.30 Uhr bis 13.00 Uhr Mittagessen

Die Kinder treffen sich zum Mittagessen in ihrem jeweiligen Gruppenraum.

13.00 Uhr bis 13.45 Uhr Mittagszeit

Die jüngeren Kinder legen sich in der Turnhalle auf ihre Matratzen und ruhen aus. Die älteren Kinder verbringen die Mittagszeit in ihrer jeweiligen Gruppe.

13.45 Uhr bis Ende Nachmittag

Ab 13.45 Uhr ist ein gleitendes Abholen möglich.
Je nach Wetterlage haben die Kinder können die Kinder im Garten oder Haus ihr Spiel frei wählen. Regelmäßig finden auch hier gezielte Angebote statt.

Verschiedene Inhalte im Kindergartentagesablauf

- Freispiel

Das Freispiel läutet den Kindergartentag ein. Die Kinder wählen im Freispiel ihre Spielmaterialien, ihre Spielform, ihre Spielpartner selbst aus. Dabei werden **verschiedenste personale Kompetenzen (Handeln im sozialen Kontext, lernmethodische Kompetenzen, kompetenter Umgang**

mit veränderten Bedingungen (BEP Basis-kompetenzen)) und Fertigkeiten erworben und **gefestigt.** Sie lernen dadurch **Entscheidungen** zu **treffen.** Vielfältige Spiele und Aktivitäten in unterschiedlichen Spielgruppen sind möglich. **Soziale Verhaltensweisen (**z.B. Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Kooperation) werden dabei eingeübt, **Freundschaften** werden geschlossen, **Gemeinschaft** wird erfahren. **Erlebnisse** werden im Spiel **verarbeitet** und **Lösungen,** die dem Kind gut tun, **gefunden.** Den Kindern steht es frei sich den Angeboten der MitarbeiterInnen anzuschließen oder ihre eigenen Interessen und Ideen in Spielhandlungen umzusetzen. Das selbstständige Gestalten und Ausprobieren stehen im Mittelpunkt. Den Kindern stehen dazu verschiedene Spielräume (Gruppenzimmer, Halle, Flur, Turnhalle, Garten) nach Absprache zur Verfügung. Im Garten gibt es vielfältige Möglichkeiten den Bewegungsdrang auszuleben. Viele Erfahrungen mit Sand, Erde und Wasser kann man in den wärmeren Monaten machen. Schaukeln, klettern und rennen ist dagegen immer möglich.
Wir stehen den Kindern während der Freispielzeit als (Anleitung) Impulsgeber zur Seite. Dadurch haben wir die Möglichkeit das Spiel der Kinder zu beobachten, zu lenken und den Gruppenprozess zu fördern.
Während der Freispielzeit haben die Kinder auch die Möglichkeit ihr von zu Hause mitgebrachtes Frühstück zu verzehren. Ein Wagen mit Getränken und Geschirr steht bereit.
Beendet wird die Freispielzeit durch das gemeinsame Aufräumen der Spielräume.

- Sing- und Spielkreis

Hier versammeln sich die Kinder, jeweils in ihrem Grupperaum, in einem Stuhlkreis.
Im Vordergrund steht hierbei das **Gefühl** der **Zusammengehörigkeit** Die Kinder nehmen sich bewusst in der Gruppe wahr.
Jedes Kind hat die Möglichkeit sich den anderen mitzuteilen. Es werden Situationen besprochen, die die Kinder erlebt haben, verschiedene Themen bearbeitet, Lieder gesungen, Spiele gemacht, Bilderbücher betrachtet, Geschichten erzählt. Durch den Morgenkreis wird **Geduld** und **Verständnis** für den Einzelnen geweckt, Kinder bringen den **Mut** auf vor der Gruppe zu sprechen oder trauen sich bei einem Spiel mitzumachen. Dadurch erlangen die Kinder **Selbstvertrauen.** Nach dem lebhaften Freispiel kann der Morgenkreis auch als Ruhephase erlebt werden.

- Gezielte Angebote/Projekte

Die Angebote orientieren sich an den Gruppenthemen, die sich aus Situationen in den Gruppen, Fragen, Erfahrungen, Ideen der Kinder, dem christlichen Jahreslauf und unseren Erziehungszielen ergeben. Durch die gezielten Angebote soll eine umfassende Förderung im kognitiven, sozialen und emotionalen Bereich erreicht werden.

Feste Bestandteile unseres Kitaalltags sind: Englisch, musikalische Frühförderung, Vorschularbeit in Zusammenarbeit mit der Sprengelschule und bei Bedarf gezielte Angebote externer Einrichtungen, wie z.B. Logopädie und Ergotherapie.
An einem festgelegten Tag in der Woche hat jede Gruppe ihren Turntag. Dabei werden die Kinder in Kleingruppen, dem Alter entsprechend aufgeteilt und gehen jeweils mit einer/m MitarbeiterIn in die Turnhalle. Die Bewegungsfreude der Kinder zu wecken steht dabei im Mittelpunkt. Mit Hilfe von verschiedenen Turngeräten, Tüchern, Musik wird jede Turnstunde abwechslungsreich und spannend gestaltet

Unser Hort

- Aufgaben des Hortes

Der Hort begleitet, unterstützt und ergänzt die Bildung und Erziehung des Kindes in der Familie. Er bietet dem Kind vielfältiges Erlebnis und Erfahrungsmöglichkeiten über den Familienrahmen hinaus.
Mehr noch als für den Kindergarten gilt für den Hort, das die Pädagogik zunehmend Freiräume und Entwicklungsmöglichkeiten schaffen muss für Kinder, die älter, verständiger, mobiler und sicherer werden.
Hortarbeit kann und darf nicht nur auf die Erledigung von Hausaufgaben beschränkt

werden, vielmehr hat sie inzwischen einen eigenständigen Bildungs- und Betreuungsauftrag. Der Hort muss ein notwendiges Gegengewicht zur Schule darstellen und den Kindern Möglichkeiten eröffnen die in der Schule nicht denkbar sind.

- Ziele pädagogischer Arbeit im Hort

Wir wollen, dass unsere Kinder gerne in den Hort kommen, sich wohl und geborgen fühlen. Sie sollen sich entspannen können und einen Ausgleich zum anstrengenden Schulalltag haben. Deshalb muss genügend Zeit für Spiel und Zeit für Freunde eingeplant werden.
Auch der Start in den Hort wird dadurch erleichtert, dass er mit Ferien beginnt. Dies alles ist begünstigt durch die kleine Gruppe
Darüber hinaus gilt es die Hortkinder in ihrem Bildungsprozess entsprechend der Entwicklungsschritte weiter zu fördern.

- Die Kinder sollen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinandersetzen können.
- Sie sollen ihre Freizeit selber gestalten lernen
- Sie sollen lernen, mit Konflikten umzugehen und ihr Sozialverhalten der Gesellschaft anpassen.
- Ihre Eigenverantwortlichkeit soll gestärkt werden
- Lernen für ihr Handeln einzustehen
- Die Bedürfnisse Anderer zu erkennen und zu berücksichtigen (Toleranz)
- Ihre Selbstständigkeit in hohen Maße weiterentwickeln

- Rolle des pädagogischen Personals

Die Erzieherin versteht sich im Hort als Impulsgeberin, Wegbegleiterin und Moderatorin. Sie lässt dem Kind Freiräume für eigenständiges Handeln, befähigt Kinder diese Freiräume eigenverantwortlich zu nutzen, beobachtet und reflektiert um neue Angebotsformen zu entwickeln. Sie nimmt das Kind ernst und begegnet ihm mit Wertschätzung und Akzeptanz. Sie achtet die Autonomie eines jeden Kindes und räumt ihm Mitspracherecht für alle Belange des Hortalltages ein.

- Gestaltung des Hortalltages

11:30-15:00 Uhr unterschiedliches Ankommen der Schüler je nach Schulschluss (Stundenplan)

Ab 12:30 gibt es ein gleitendes Mittagessen für die Kinder die schon da sind.

Ab 13:00 Uhr Beginn der Hausaufgaben (die Kinder können auch schon früher mit den Hausaufgaben beginnen)

Ab 15:00-15:30 Uhr sollten die Hausaufgaben erledigt sein, damit die Kinder noch ausreichend ihren Freizeitinteressen nachgehen können. Dazu können sie die unterschiedlichen Funktionsräume, das Außenspielgelände und Angebote der Erzieherin zu nutzen.

Ab 14:00 gibt es ein gleitendes Abholen. Ganz wichtig ist dabei die Begrüßung und Verabschiedung bei dem pädagogischen Personal.

- Hausaufgaben

Hausaufgaben sollten Angelegenheiten des Kindes sein. Die Verantwortung stärkt die Kinder in ihrer Selbstständigkeit. Dabei ist es wichtig, den Kindern zu signalisieren, ihre Hausaufgaben eigenverantwortlich zu erledigen. In der 1.Klasse werden die Hausaufgaben unter Anleitung einer Erzieherin gemacht. Ab der 2.Klasse sollen die Kinder zunehmend versuchen selbstständiger und nach eigener Zeiteinteilung arbeiten zu können. Die Erzieherin bietet dabei Unterstützung an.
„Hausaufgaben werden von der Schule als zusätzliche Lernmöglichkeit eingeplant, sie sollen Gelerntes üben und wiederholen oder zu neuem Lernstoff hinführen. Neben ihrer methodischen Funktion werden Hausaufgaben auch mit erzieherischen Funktionen versehen. Sie sollen die Entwicklung einer positiven Arbeitshaltung fördern und ein Übungsfeld für die Übernahme von Verantwortung und die Förderung selbständiger Arbeitshaltung sein. Bei den Hausaufgaben ist eine ruhige Arbeitsatmosphäre unverzichtbar, damit jedes Kind ungestört arbeiten kann.
Der Hort als familienergänzende und unterstützende Institution unterstützt die

Kinder in ihrer schulischen Entwicklung. Deshalb ist Raum und Zeit für die Erledigung der Hausaufgaben Bestandteil des Hortalltages. Dennoch muss allen Beteiligten klar sein, dass die Erteilung der Hausaufgaben durch die Schule und die Erledigung sowie Betreuung der Hausaufgaben im Hort zwei getrennte Vorgänge sind, die schwer überschaubar sind. Hier liegt auch die Problematik unterschiedlicher Erwartungshaltungen. Deshalb müssen Absprachen zwischen Eltern, Lehrkräften und Erziehern getroffen werden ohne dabei allen Anforderungen genügen zu müssen**. Nicht allein der Hort trägt die Verantwortung für die Hausaufgaben.** Vielmehr geht es um das Trias Schule, Eltern, Hort. Unser Hort bietet Raum, Material und Unterstützung bei den Hausaufgaben an. Die Kinder werden dabei unterstützt, die Hausaufgaben vollständig zu machen. Die Richtigkeit dient der Schule zur Überprüfung ob die Kinder den Lernstoff verstanden haben. Die Endkontrolle aber liegt bei den Eltern, ebenfalls die Verantwortung für Leseübungen oder wenn die Kinder ihre Hausaufgaben nicht in der dafür vorgesehen Zeit geschafft haben.
Je älter das Kind wird umso mehr muss es selbst Verantwortung für die Erledigung seiner „Schulpflicht“ übernehmen, um auch zu spüren, welche Konsequenzen z.B. bei Nichterledigung entstehen.
Freitags werden im Hort keine Hausaufgaben erledigt. Zum einen steht uns dieser Nachmittag für gemeinsame Unternehmungen, Spiele und Beschäftigungen zur Verfügung als Teil der Freizeitpädagogik, die nicht fehlen darf und zum anderen sollen Eltern auch ihr Kind bei der Erledigung der Hausaufgaben erleben können.

- Kommunikationsheft

Die Hortkinder verfügen über ein Kontaktheft, das der Kommunikation zwischen Eltern und Hort dient.

- Ferien

In den Ferien werden die Kinder den ganzen Tag betreut. Je nach Anzahl der angemeldeten Kinder, werden Aktionen und Ausflüge geplant.
Auch externe Kinder können in den Ferien die Einrichtung gegen einen Obolus besuchen.

Evangelische Kindertagesstätte Herpersdorf

Die Evang. Kindertagesstätte Herpersdorf stellt sich vor:
Wir sind eine dreigruppige Einrichtung, die Kinder zwischen einem Jahr bis zur Einschulung betreut. Es spielen und lernen hier in der Regel 62 Kinder, die sich in die Winnie–Puuh-Gruppe mit zwölf Kindern zwischen einem und drei Jahren und in die Seepferdchen- und Regenbogenfischgruppe mit je 25 Kindern zwischen drei und sechs Jahren aufteilen.

Die Adresse:
Evang. Kita Herpersdorf
Wilhelm-Rieger-Str. 21
90455 Nürnberg
Tel.: 0911/2396038 (Haupthaus)
Tel: 0911/80194302 (Außenstelle Krippe)
Fax: 0911/2396039
E-Mail: herpersdorf@ggk-kitas.de

Das Personal
Wir arbeiten nach dem Fachkräftegebot, welches im §15 der AV BayKiBiG geregelt ist.
Aktuell gehören zu unserem Team acht pädagogische Kräfte, die sowohl voll- wie auch teilzeitbeschäftigt sind. Die Einrichtungsleitung der Kita ist voll in den Gruppendienst integriert.
Die Gesamtleitung der drei Einrichtungen in Gaulnhofen, Worzeldorf und Herpersdorf hat ihr Büro einmal wöchentlich in unserem Haus. Sie hat vielfältigste organisatorische und verwaltungstechnische Aufgaben.
Wir beschäftigen ebenso eine Putzkraft, jemand der uns bei hauswirtschaftlichen Arbeiten unterstützt, sowie einen Hausmeister.
Hin und wieder werden Sie auch Praktikanten bei uns im Hause sehen, die sich einen Einblick in die pädagogische Arbeit verschaffen wollen und von uns begleitet werden.

Unsere Räume
Der Kindergarten wurde im September 2005 neu eröffnet. Die Räume sind freundlich und hell. Jede Gruppe hat ihren großzügigen Gruppenraum mit kleiner Abstellkammer und einer integrierten Hochebene, auf der die Kinder spielen können
Außerdem gibt es in unseren Gruppenräumen verschiedene Ecken, z.B. eine Bauecke, eine Puppenwohnung, Maltische und eine Kuschelecke. Diese Ecken werden gerne durch die Kinder umfunktioniert oder umgestellt, so dass sie den gegebenen Interessen oder Vorlieben entsprechen.
An die Seepferdchen-Gruppe grenzt ein kleineres Zimmer, das für gezielte Kleingruppenaktivitäten genutzt werden kann.
Es gibt zwei Toilettenräume, sowie eine Personaltoilette.
Den Kindern steht eine große Turnhalle zur Verfügung, die Platz für mehrere Großgeräte, wie Langbänke, Turnkasten, Sprossenwände bietet und mit einem zusätzlichen Materialraum ausgestattet ist. Unser Büro ist mit einem Kopierer und einem PC bestückt, die die organisatorische Arbeit häufig erleichtern.
Unsere Eingangshalle wird sehr vielfältig verwendet. Dort sind die Garderobenplätze der Kinder und wir treffen uns zum Singen und Spielen. Hier werden auch die kleinen Kunstwerke der Kinder und Fotos von unseren Aktivitäten ausgestellt. Ebenso nutzen wir sie für wechselnde Spielecken z.B. Verkleidungsecke oder Handwerkecke.
Der Eingangsbereich/Windfang wird für Informationen an die Eltern oder von den Eltern genutzt.

Außerdem gibt es im Haupthaus eine Küche und einen Raum mit Waschmaschine und Trockner.
Ein grüner Spielhügel, ein Sandkasten und verschiedene Blumen- und Kräuterbeete sind in unseren Garten integriert. Ebenso verfügt er über ein kleines Gartenhäuschen in dem verschiedene Außenspielzeuge untergebracht werden. Wir haben bewusst auf große Spielgeräte verzichtet, da wir auch den öffentlichen Spielplatz nebenan nutzen.

Die Winnie-Puuh-Gruppe, die sich derzeit etwa 200m von der Stammeinrichtung in eigens angemieteten Räumen befindet, verfügt über eine Garderobe, zwei Gruppenräume, eine Turnhalle, einen separaten Funktionsraum und eine Küche. Hinzu kommt noch ein Badbereich, der kindgerecht umgebaut wurde.
Vor den Räumen befindet sich eine kleine Terrasse. Zum Spielen im Freien nutzen die Kinder den Garten des nahegelegenen Hauptgebäudes und die umliegenden Spielplätze.

Der Wochenplan
Feste Regeln und Rituale erleichtern den Kindern die Übersicht des Wochenablaufs. Deshalb bekommen die Kinder am Anfang jeden neuen Kitajahres ihren **Wochenplan**. Hier sehen sie, welche festen Aktivitäten an jedem Wochentag auf sie warten z.B. Turnen, Außerhaustag, Stuhlkreis, Vorschule. Die Aktivitäten im Wochenplan orientieren sich hierbei an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder (Partizipation). Selbstverständlich feiern wir mit den Kindern ihre Geburtstage und die Feste des christlichen Jahreskreislaufes. Die Eltern werden über die Aktivitäten des Tages informiert.

Uns ist es wichtig, gemeinsam mit den Kindern in der jeweiligen Gruppe die Mahlzeiten einzunehmen.
Hierfür bietet die Einrichtung gesundes Frühstück und Vesper an: wir variieren zwischen verschiedenen Brotsorten, Wurst, Käse, Obstsalat, Müsli und täglich wechselnd Obst oder Gemüse[7]. Die Kinder schmieren selbst ihre Brote und belegen diese. Dadurch werden sie viel geschickter im Umgang mit Besteck, lernen Mengen einzuschätzen, zu teilen, um etwas zu bitten... Für das Team ist es wichtig zu wissen, dass alle Kinder gefrühstückt haben, so gehen alle mit viel Energie in den Tag. Das Mittagessen wird vom nahegelegenen Sozialzentrum geliefert. Leitungswasser und Tee steht den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung. Wir beginnen unsere gemeinsamen Mahlzeiten immer mit einem Gebet.

Zu Festen und besonderen Anlässen **frühstücken** wir **gemeinsam mit allen Kindern** (auch die Winnie-Puuhs kommen zu Besuch) in der Eingangshalle. Alle Kinder dürfen dieses Frühstück zusammen vorbereiten, wir streichen mit den Kindern Brote oder mischen ein leckeres Müsli oder bereiten ein Obstjoghurt zu. Die Kinder helfen beim Tisch decken und es wird gemeinsam abgeräumt. Dabei erleben wir es immer wieder, dass die Größeren den Kleineren helfen. Die Kinder lernen voneinander und miteinander, dies ist wunderbar zu beobachten.

Alle Kinder haben mindestens zweimal in der Woche **Sportaktivitäten**, welche alle Sinne anregen und mit unterschiedlichsten Materialien durchgeführt werden.
Viel Bewegung an frischer Luft ist uns wichtig. Deshalb sind wir fast täglich im Garten, im Wald oder beim Spazieren gehen zu sehen. Wir benutzen auch gerne die nahegelegenen Spielplätze in unserem Einzugsgebiet. Der Hügel in unserem Garten lässt sich individuell nutzen, im Sommer wird er zur Wasserrutsche umfunktioniert, im Winter verwandelt sich der Hügel zu einem Rodelberg.
Einmal in der Woche hat jede Kindergarten-Gruppe ihren **Außerhaustag**. An diesem Tag erkunden wir unsere Umgebung, im Laufe des Kindergartenjahres machen wir auch Ausflüge mit Bus und U-Bahn z.B. zum Steinbrüchlein, zum Sternenhaus, zu Ausstellungen im Frankencenter, etc.

[7] Eltern, die das Angebot nicht nutzen wollen, müssen ihren Kindern ein eigenes Essen mitgeben.

Wir haben die Kinder der Seepferdchen-Gruppe und der Regenbogenfischgruppe noch einmal in **Kleingruppen** geteilt. So erhalten sie mehrmals pro Woche ein nur auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes **Vorschul- bzw. Minivorschulprogramm**. Hier erweitern sie - zusätzlich zum ganz normalen Kita-Alltag - ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im Hinblick auf die Schule.

Den **Gebetskreis** haben wir fest in unsere Kindergartenwoche integriert. Hier treffen sich alle Kindergartenkinder bei Kerzenschein im Turnraum und singen religiöse Lieder, hören biblische Geschichten, spielen diese nach, beten gemeinsam oder auch jeder allein.

Die **Pfarrerin** der Osterkirche **besucht uns** in regelmäßigen Abständen, um uns Geschichten von Gott und aus der Bibel zu erzählen.

- Am Nachmittag finden unterschiedliche externe Angebote statt: musikalische Früherziehung
- Englisch
- Ballett/Kindertanz

Hierfür dürfen Sie Ihr Kind gerne anmelden.

Der Tagesablauf

Von 7.00 bis 8.30 Uhr ist die Bringzeit in unserer Einrichtung. In dieser Zeit dürfen die Kinder frei spielen. Oft laufen von 8.00 bis 9.00 Uhr schon Zusatzangebote wie Vorschule, Minivorschule und ähnliches. Die Winnie-Puuh Kinder, die vor 7.45 Uhr kommen, werden im Haupthaus an eine Mitarbeiterin übergeben. Gemeinsam mit ihr laufen die Kinder dann zu ihren Gruppenräumen. Winnie-Puuhs, die nach 7.45 Uhr kommen, dürfen gleich in ihren Räumen abgegeben werden.
Dreimal wöchentlich findet um 9.00 Uhr ein Morgenkreis statt. Hier begrüßen wir den neuen Tag, singen den Jahreszeiten und Festen entsprechende Lieder und spielen Kreisspiele.
Gegen 9.30 Uhr frühstücken alle Kinder gemeinsam in ihrer Gruppe und können gegen 10 Uhr mit weiteren Aktionen starten. Dies sind Mal- und Bastelangebote, Musik, Turnen, Vorschule, gezielte Einzelangebote, Freispiel, usw.
Anschließend gehen wir bei fast jedem Wetter in den Garten. Dort können sich die Kinder an der frischen Luft richtig austoben.
Von 12.00 Uhr bis 12.15 Uhr ist Abholzeit. Die Kinder, die nicht abgeholt werden, gehen in ihr Gruppenzimmer um gemeinsam Mittag zu Essen.
Nach dem Essen gehen noch einmal alle zur Toilette, waschen sich die Hände und es wird der Mund ausgespült. Anschließend beginnt die Ausruhzeit. Sogar die Kleinsten schaffen es schon, sich teilweise alleine auszuziehen. Die Kinder legen sich auf Matratzen. Für alle Kinder gibt es ein Kissen und eine kuschelige Decke. Wer möchte, darf natürlich ein eigenes Kuscheltier oder die Schmusedecke von zu Hause mitbringen. Nach einer kurzen Geschichte und dem Gute-Nacht-Lied schlafen viele Kinder gleich ein. Die Regenbogenfischkinder hören zum Ausruhen CDs mit Liedern oder Geschichten.
Nach dem Ruhen, so gegen 14 Uhr, besteht für die Kinder wieder die Möglichkeit des Freispiels bzw. des Spielens im Garten.
Die letzten Langschläfer werden bis 15.00 Uhr liebevoll aufgeweckt. Gegen 15.15 Uhr wird noch einmal gevespert. Dazu gibt es wieder klein geschnittenes Obst und Gemüse.
Am Nachmittag besteht die Möglichkeit zum gleitenden Abholen von 14.00 bis 16.30 Uhr (Freitag bis 16.00 Uhr).

Ziele und pädagogischer Ansatz

Als Grundprinzipien unsere pädagogischen Arbeiten gelten:

- Eintritt in die Kita
- Altershomogene, aber doch auch altersgemischte Gruppen
- Bedeutung des Freispiels
- Vermittlung von lebenspraktischen Fertigkeiten und Sozialkompetenzen
- Vorschule
- Selbstständigkeit
- Sozialerziehung und emotionale Erziehung
- Gesundheitliche Bildung und Erziehung
- Religiöse Bildung und Erziehung
- Musikalische und Sprachliche Bildung und Erziehung
- Bewegungserziehung und –förderung
- Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung und Erziehung
- Der Übergang in die Schule

Auf den folgenden Seiten haben wir die wichtigsten Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit aufgeführt und erklärt:

Der **Eintritt in die Kita** ist für jedes Kind ein Übergang in einen neuen Lebensabschnitt. Wahrscheinlich ist das Kind zum ersten Mal für längere Zeit ohne die Eltern in einer unbekannten Umgebung. Es kann viele neue Gesichter von Kindern und Erwachsenen entdecken. Wir begleiten Sie und Ihr Kind bei diesem Übergang, indem wir Ihrem Kind Schnupperzeiten und Ihnen einen Infonachmittag und ein persönliches Aufnahmegespräch anbieten. Ihr Kind kann das Gebäude und das Außengelände und vor allem die neuen Spielkameraden schon etwas besser kennen lernen. Während der Eingewöhnung startet Ihr Kind mit einer Anwesenheitszeit von 8.15 bis 12.15 Uhr (Kernbuchungszeit), in der es alleine in der Einrichtung bleibt. Bei Bedarf kann Ihr Kind selbstverständlich von Beginn an auch länger in der Einrichtung betreut werden. Neue Kinder kommen gestaffelt in die Einrichtung, da zu Beginn des Kitajahres die Gruppen kleiner sind. Die individuelle Staffelung können Sie jederzeit gerne mit dem pädagogischen Personal absprechen.

Wir arbeiten überwiegend in **altershomogenen Gruppen**, um die Gruppenräume, das Material und die Angebote auf das jeweilige Alter abzustimmen. Hierdurch können wir auf die individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bedürfnisse der Kinder besser eingehen.
Da sich die Kinder auf einem vergleichbaren Entwicklungsstand befinden, wird kein Kind über längere Zeit über- oder unterfordert. Aufgrund ihrer Gleichaltrigkeit sind bei den Kindern Ideen, Vorstellungen und Wissenstand ähnlich. Sie lernen Konflikte und Probleme durch beobachten, experimentieren, diskutieren usw. selbst zu lösen.

Durch unsere regelmäßigen gruppen- und altersübergreifenden Angebote, erhalten die Kinder die Möglichkeit vielfältigste, ganzheitliche Erfahrungen zu machen: so lernen die Kleinen von den Großen und umgekehrt. Kinder sind sehr stolz, wenn sie sich gegenseitig unterstützen und helfen können. Dadurch stärken sie ihre personalen Kompetenzen, dazu gehören Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl und die Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme. Dies erleichtert den Kindern auch den Übergang von einer Kitagruppe in die Nächste.

Bedeutung des Freispiels

Frage: „Mir ist nicht klar, warum die Freispielzeit bei Ihnen so ein großen zeitlichen Raum einnimmt und Ihnen so wichtig ist?!“

Antwort: „Alle Lernerfahrungen, die ein Kind in den ersten Lebensjahren sammelt, erfährt es überwiegend im Spiel."

Kindheit und Spiel gehören untrennbar zusammen!

Wenn wir um die Wichtigkeit des Spiels wissen, muss der Freispielzeit eine ganz zentrale Bedeutung zukommen.
Das Freispiel soll in erster Linie der Selbstentfaltung des Kindes dienen!
Es können Begabungen entdeckt und gefördert werden. Besonders bei zurückhaltenden Kindern lassen sich oft ausgeprägte Fähigkeiten beobachten. Im Spiel können durch die Umdeutung der Wirklichkeit Wünsche und Bedürfnisse befriedigt werden, wie z.B. Hineinschlüpfen in andere Rollen. Kreativmaterial wie Farbe, Kleister, Papier, Knete, Holz ist für die Kinder jederzeit frei zugänglich.
Der Bewegungsdrang der Kinder wird befriedigt. Spiel ist ein Stück Lebensfreude!

Freispielzeit um eigenen Entscheidungen zu treffen und sich mit anderen zu arrangieren:

- Das Kind kann sein Spielmaterial selbst aussuchen
- Es wählt seine Spielpartner oder wird gewählt
- Das Kind kann Dauer und Ort frei wählen.
- Im Freispiel findet soziales Lernen statt.
  Indem sich eine Gemeinschaft zusammenfindet kommt es zu kooperativem Handeln. Zurückhaltende Kinder werden zum Mitmachen angeregt und werden ohne es zu merken, in die Gruppe einbezogen. Hemmungen können spielerisch überwunden werden. Die Kinder lernen im Spiel Verhaltensweisen, die das Zusammenleben erleichtern.

<u>Freispielzeit regt zum aktivem Handeln an</u>
Für die kindliche Entwicklung ist von entscheidender Bedeutung, dass das Kind die Möglichkeit des eigenen Handelns und Gestaltens erfährt. In der Zeit des zunehmenden Medienkonsums gewinnt dies mehr und mehr an Bedeutung.
Alles Spielmaterial ist so ausgesucht, dass die Kinder damit oder daraus etwas Neues gestalten können. Kreativität und Geschicklichkeit werden im Umgang mit den Materialien gefördert und gibt dem Kind Selbstbestätigung und Sicherheit. Das Kind setzt sich mit seiner Umwelt auseinander und lernt sie besser zu verstehen.

<u>Die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiter im Freispiel</u>

- Vielfältiges Spielmaterial zur Verfügung stellen
- Bedürfnisorientierte Spiele aussuchen,
- Spielanreize schaffen
- Orientierungshilfen bieten
- Selbst Spielfreude zeigen, positive Einstellung zum Spiel, selbst Spielpartner sein
- Beobachtung der Kinder, Bedürfnisse aufgreifen und in das Spiel einbeziehen
- Ansprechpartner sein

Große Beachtung findet bei uns nicht nur die kognitive Bildung, sondern auch die **Vermittlung von lebenspraktischen Fertigkeiten und Sozialkompetenzen.**
Bei uns lernen die Kinder sich selbst an- und auszuziehen (wie z.B. Knöpfe und Reißverschlüsse öffnen und schließen), Brote streichen und belegen, den eigenen Namen bzw. sich selbst benennen können, die größeren Kinder kennen evtl. auch die eigene Adresse bzw. Telefonnummer, ebenso gehört dazu sich Fragen stellen zu trauen, wenn ich etwas nicht weiß oder nicht verstanden habe.
Die Kinder sollen lernen sich in ihrer Umgebung zurecht zu finden und sich wohl zu fühlen.

Erziehung zur Sozialkompetenz heißt für uns: lernen in der Gruppe, mit der Gruppe, von der Gruppe. Es werden soziale Kontakte geknüpft, das Kind geht Beziehungen ein, indem es neue Freundschaften schließt. Manche dieser Kontakt sind nur von kurzer Dauer, andere halten ein Leben lang. Hier ist man nicht alleine mit seinen Wünschen und Bedürfnissen. Hier steht auch mal ein anderes Kind im Vordergrund, es muss lernen sich zurückzunehmen, sich unterzuordnen. Die Kita möchte ein Ort sein, den jeder gerne besucht und an dem es allen gut geht.
Jeder Einzelne ist uns wichtig, jedem sollte Toleranz und Akzeptanz entgegen gebracht werden.
Wir sind alle sehr verschieden, jedes Kind hat andere Gewohnheiten und Fertigkeiten, was wir uns gut zunutze machen können. Durch unsere Einzigartigkeit ist jeder etwas Besonderes. Wir lernen in der Kita wie wichtig es ist, dass wir trotz unserer Unterschiede oder gerade deswegen, alle zusammenhalten.
Natürlich kommt es bei so vielen Kindern auch einmal zu Ärger oder Streit. Schön wäre es, wenn die Kinder diese Konflikte alleine und untereinander schlichten können. Das Personal versucht so wenig wie möglich, aber so viel wie nötig, in einen Streit einzugreifen. Kinder sollen lernen mit Konflikten angemessen umzugehen. Um einen Streit zu lösen, braucht ein Kind viele Kompetenzen. Es muss Kompromisse suchen und finden lernen, es sollte dem Spielpartner zuhören können, man muss lernen auch einmal nachzugeben oder sich auch mal durchzusetzen.
Für viele Kinder ist es schwierig zu verlieren, sie haben nur eine geringe Frustrationstoleranz. Wir arbeiten in der Kita daran, diese Frustrationstoleranzgrenze zu erhöhen.

Zur **Gesundheitserziehung** gehören in unserer Kita die Vermittlung von Grundlagen zur gesunden Ernährung und zur Körperhygiene sowie regelmäßige Bewegungseinheiten. Dafür nutzen wir Teile aus dem **TigerKidsProgramm** der AOK, **Jolinchen** von Krankenkassen und Jugendamt, sowie unsere **Hengstenberg/Pikler-Holzmaterialien** (Leitern, Rundhölzer, Hühnerleiter, Kippelbrett, ...).

Der **Übergang in die Schule** ist der nächste Schritt in einen neuen Lebensabschnitt Ihres Kindes. Wir wünschen uns alle, dass Ihr Kind sehr gut darauf vorbereitet wird. Da es gerade die lebenspraktischen Fähigkeiten und ein gesundes Selbstbewusstsein sind, die den Kindern in der Schule beim Lernen weiterhelfen, ist die gesamte Kitazeit schulvorbereitend. Zusätzlich haben wir regelmäßig Vorschule und Minivorschule, wo altersentsprechende Angebote mit kleineren Arbeitsaufträgen stattfinden.
Durch die enge Zusammenarbeit mit der Schule, kennt das Kind das Schulgebäude von innen und außen bereits vor dem ersten Schultag. Wahrscheinlich kennt es schon die neue Lehrerin und einige Klassenkameraden. Die Aktionen Schnupperbesuch und Schnupperunterricht helfen die Angst oder die Unsicherheit abzubauen und die Kinder können voller Freude und spannender Erwartung diesen neuen Abschnitt beginnen.
Für die Eltern wird ein Elternabend mit der Kontaktlehrerin der Schule angeboten.

Ein weiterer wichtiger Teil in unserer Arbeit ist die **Erziehung zur Selbstständigkeit**. Wer selbstständig ist, kann sich alleine weiterhelfen. Kinder erleben sich als stark und kompetent, wenn sie etwas alleine geschafft haben. So baut sich ein gutes Selbstwertgefühl auf. „Ich kann etwas, ich es schaffe es ganz ohne Hilfe und ich bin nicht hilflos“ - für Kinder ist richtig, dass sie merken, dass sie selbst etwas bewirken können. Dieses Autonomieerleben brauchen Kinder. Wir Erwachsenen nehmen Aufgaben, von denen wir denken, die schafft das Kind noch nicht, viel zu oft und viel zu schnell ab. Wir sollten unseren Kindern noch viel mehr selbst zutrauen.

Wir sind eine evangelische Einrichtung. Das bedeutet, dass unser Arbeiten von christlichen Leitbildern geprägt wird. Die Toleranz gegenüber anderen Religionen oder Weltanschauungen ist uns wichtig.
Unsere **religiöse Erziehung** fließt in den Kita-Alltag mit ein. Wir bereiten Gottesdienste mit verschiedenen Themen vor. Vor den Mahlzeiten sprechen alle zusammen ein Tischgebet.
Ebenso singen wir kindgerechte, christliche Lieder in den Gruppen, haben einmal wöchentlich den Gebetskreis und erhalten einmal monatlich Besuch von einem Pfarrer / einer Pfarrerin der Osterkirche.

Die **musikalische Erziehung** geschieht auf unterschiedlichste Art und Weise. Es wird in den Gruppen gesungen, wir üben Lieder passend zum Jahreskreis oder für verschiedene Veranstaltungen und Gottesdienste.
Bei Klanggeschichten kommen die unterschiedlichsten Instrumente zum Einsatz, z.B. Triangeln, Rasseln, Trommeln, Xylophon oder Glöckchen.

Durch Lieder, Fingerspiele, Geschichten vorlesen oder erzählen werden die Kinder im sprachlichen Bereich gefördert. Gerade den Kindern unter 3 Jahren macht es großen Spaß was sie hören „nachzuplappern“. Sie üben sich mit häufigen Wiederholungen.
Den Kindergartenkindern macht es Spaß mit **Sprache** zu spielen, zum Beispiel mit Rätseln oder Reimen.
Zur **Bewegungsförderung und –erziehung** gehört nicht nur die Grobmotorik wie Laufen und Malen sondern auch die Feinmotorik wie Balancieren und Ausschneiden. Wenn einem Kind genügend Freiheit zum Ausprobieren und zum Austoben gegeben wird, kann sich auch die Feinmotorik gut entwickeln. Neues zu entdecken und auszuprobieren sollte Freude machen.
Um die **mathematischen und naturwissenschaftlichen Fähigkeiten** der Kinder zu fördern, bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Zählen, Abzählen, Experimentieren, Beobachten der Natur. Die Kindergartenkinder absolvieren die Programme „Entenland“ und „Entdeckungen im Zahlenland“. Hier lernen die Kinder spielerisch, aber sicher den Umgang mit den Zahlen von 1 – 20.

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Zum Wohl des Kindes ist eine gute Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten unerlässlich. Daher möchten wir über die gesamte Kitazeit in engem Kontakt mit Ihnen stehen. Dies versuchen wir durch folgende Angebote zu erreichen:

- Tür- und Angelgespräche

Die Eltern oder Erziehungsberechtigten bringen ihr Kind am Morgen in die Kita und geben es persönlich in der Gruppe ab, wo das Kind von einer Mitarbeiterin freundlich begrüßt wird. Im so genannten „Tür- und Angelgespräch“ kann kurz berichtet werden, wenn es Neuigkeiten oder wichtige Informationen für diesen Tag gibt, z.B. dass, das Kind schlecht geschlafen hat, nicht gut gelaunt ist oder dass es heute von der Oma abgeholt wird.

- Elternbriefe/Elterninformation

Zum Beginn des neuen Kitajahres wird an alle Eltern ein Elternbrief verteilt. Dieser informiert sie über neue Termine und aktuelle Themen.
An unseren großen Pinnwänden finden die Eltern Informationen zu den täglichen/wöchentlichen Aktionen in den Gruppen, damit sie wissen, wie ihre Kinder den Tag verbracht haben.

- Elternabende

Am Anfang des Kitajahres gibt es einen allgemeinen Elternabend mit Elternbeiratswahl. Im Laufe des Jahres können auch Abende zu speziellen Themen wie Vorschule, Verkehrserziehung, Erste Hilfe am Kind oder ähnlichem stattfinden.

- Elternsprechstunde

Elternsprechstunden sollen einen Kurzaustausch über das Kind ermöglichen oder Fragen und Probleme beantworten. Sie sind nur 20minütig und ersetzen kein richtiges Eltern- bzw. Entwicklungsgespräch. Hierzu finden Sie Listen zum Eintragen neben den Gruppenraumtüren.

- Elterngespräche/Entwicklungsgespräche

Einmal im Kindergartenjahr bieten wir Ihnen die Möglichkeit zu einem persönlichen Elterngespräch. In diesem möchten wir uns mit Ihnen über die Entwicklung Ihres Kindes austauschen. Falls es nötig ist, können natürlich jederzeit auch mehr Termine für Elterngespräche ausgemacht werden.

- Elternbeirat

Am Anfang des Kitajahres wird ein Elternbeirat gewählt. Gerne können Sie sich in diesem Beirat engagieren und dadurch die Einrichtung unterstützen (siehe Vernetzung und Kooperation innerhalb der Einrichtung).

- Familiencafé

Am letzten Mittwoch eines Monats findet in der Eingangshalle das Familiencafé mit frischen Kuchen und Kaffee auf Spendenbasis statt. Hier wollen wir den Eltern die Möglichkeit bieten, sich untereinander auszutauschen und ins Gespräch zu kommen.

- <u>Gemeinsame Veranstaltungen im Jahreskreis</u>
  - Familienbrunch zum Kennenlernen
  - St. Martin mit dem Laternenumzug
  - Familienweihnachtsfeier
  - Kitafest
  - Mutter- oder Vatertagsfeier
  - Familiengottesdienst
  - Bastelnachmittage

Das KITA-ABC

Liebe Eltern!

Dieses kleine Kindergarten-ABC soll für Sie und ihre Familie eine übersichtliche Informationssammlung sein, damit Sie und ihr Kind sich bald in unserer Kindertagesstätte eingewöhnen und wohlfühlen können.

Aufsichtspflicht:
Für die gesamte Kitazeit stehen die Kinder unter unserer Aufsicht: die Aufsichtspflicht für unser Personal beginnt mit dem Zeitpunkt, wenn die Eltern Ihr Kind persönlich bei einer Erzieherin oder Kinderpflegerin abgeben und endet damit, wenn die Erziehungsberechtigten ihr Kind abholen Es ist nicht erlaubt, die Kinder lediglich auf das Gelände bzw. in den Vorraum der Kindertageseinrichtung zu bringen und sich zu entfernen, bevor eine Mitarbeiterin das Kind in Empfang genommen hat. Sinngemäß sollte sich auch jedes Kind beim Abholen von der Pädagogin verabschieden. Wird das Kind von einem anderen, als der erziehungsberechtigten Person abgeholt, muss diese Person dem Personal vorher namentlich bekanntgegeben werden. Von Geschwistern können Kindergartenkinder erst abgeholt werden, wenn diese älter als 14 Jahre sind. In diesem Fall müssen die Eltern eine Einverständniserklärung abgeben.

Buchungszeit:
Sie können die Buchungszeiten für Ihr Kind jeden Monat erhöhen, jedoch nur zum Quartalsende (31. März, 30. Juni, 30. September, 31. Dezember) senken. Diese Änderung gilt auch für die Bestellung bzw. Abbestellung der monatlichen Essenpauschale. Das Formular zur Änderung muss bis spätestens 25. des Vormonats in der Einrichtung abgegeben werden

Christliche Erziehung:
Die christliche Erziehung ist ein Teilbereich unserer ganzheitlichen Erziehung und läuft nicht getrennt von der übrigen pädagogischen Arbeit mit den Kindern ab. Vor den Mahlzeiten beten wir mit den Kindern, wir hören und spielen biblische Geschichten und feiern die christlichen Feste.

Daran sollten Sie denken:
- Uns zu informieren und zu fragen, wenn ihr Kind Probleme hat, krank oder traurig ist.
- Auch die kleinen Erfolge ihres Kindes (Bilder, Bastelarbeiten, Lieder, etc.) zu würdigen. Das tut gut, das macht Mut, das baut auf.

Entschuldigung:
Wenn ihr Kind einmal nicht in die Kindertagesstätte kommen kann, aus welchem Grund auch immer, bitten wir Sie, uns rechtzeitig zu informieren. (Kita Gaulnhofen: 0911-883009, Kita Herpersdorf: 0911-2396038, Kita Worzeldorf: 0911-883860)

Ferien:
Die Ferien werden immer rechtzeitig in der Jahresübersicht und den Elternbriefen bekannt gegeben.

Geburtstage:
An diesem besonderen Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt. Es wird mit Liedern, unserem Geburtstagsritual und gewünschten Spielen gefeiert. Wir richten auch einen festlichen Geburtstagstisch her und bitten Sie, entweder einen Kuchen ohne Sahne, Würstchen mit Brezen, o.ä. mitzubringen.

Hygiene:
Wir achten sehr darauf, dass die Kinder vor dem Essen, nach dem Gang zur Toilette und dem Spiel im Freien ihre Hände waschen. Aus Hygienegründen benützen die Kinder Flüssigseife und ihr eigenes Handtuch.
Für verschnupfte Nasen stehen immer Papiertaschentücher frei zugänglich bereit. Die Räume, Toiletten und Waschbecken werden täglich gereinigt.
Wickelkinder müssen ihre Wickelutensilien selbst von Zuhause mitbringen.

Informationen:
Wichtige Informationen hängen im Eingangsbereich aus und werden zusätzlich in Elternbriefen veröffentlicht.

Jeder braucht Zeit sich einzugewöhnen:
Es ist uns wichtig, dass der Übergang vom Elternhaus in die Kita für Sie und ihr Kind gut verläuft. Geben Sie ihrem Kind und sich ausreichend Zeit, sich an die neue Situation zu gewöhnen und setzen Sie sich keinesfalls unter Druck. Es gilt bei uns der Satz: „Von einem sicheren Hafen in einen anderen sicheren Hafen bedarf es etwas Zeit."

Krankheit:
Erkrankt ihr Kind, informieren Sie bitte das Kindertagesstättenteam über die Art der Krankheit und die voraussichtliche Abwesenheit des Kindes. Nach ansteckenden Krankheiten, wie z.B. Scharlach, Windpocken, Kopfläuse, etc. sollte ein Attest gebracht werden, dass das Kind frei von ansteckenden Krankheiten ist.

Lebensmittel
Wir bitten Sie, die Brotzeit für ihr Kind in eine Brotzeitdose einzupacken. Geben Sie Ihrem Kind keine Süßigkeiten, Kaugummis oder Getränke mit. Denken Sie bitte auch hinsichtlich der Menge an kindgerechte Brotzeiten.
Das warme Mittagessen wird von der Einrichtung gestellt. Bei Allergien, Lebensmittelunverträglichkeiten oder religiösen Bedürfnissen gehen wir gerne darauf ein.

Mittagsruhe:
Zwischen 12.15 und 13.45/14.00 Uhr (je nach Einrichtung) ist das Bringen und Abholen in unseren Einrichtungen nicht erlaubt. Wir wollen, dass alle Kinder die Möglichkeit haben, die Mittagszeit in Ruhe zu verbringen.
Nach dem Mittagsessen haben die jüngeren Kinder die Möglichkeit sich auf Matratzen auszuruhen. Die älteren Kinder spielen ruhig in den Gruppenräumen, machen Intensivarbeit oder haben ebenso die Möglichkeit sich kurz hinzulegen (dies ist abhängig von der einzelnen Einrichtung).

Neue Kinder:
Um die ersten Berührungsängste zu überwinden, bieten wir den neuen Kindern und Eltern die Möglichkeit zum Schnuppern an. An diesem Tag können die Kinder schon mal die Einrichtung, die anderen Kinder und die Pädagoginnen kennenlernen.

Öffnungszeiten:

Öffnungszeiten	**Kita Worzeldorf**	**Kita Gaulnhofen**	**Kita Herpersdorf**
Mo – Do	7.15 - 16.30 Uhr	7.00 - 16.30 Uhr	7.00 - 16.30 Uhr*
Fr	7.15 - 15.30 Uhr	7.00 - 15.30 Uhr	7.00 - 16.00 Uhr
Kernzeit	8.15 - 12.15 Uhr	8.15 - 12.15 Uhr	8.15 - 12.15 Uhr

* Bei Bedarf auch bis 17 Uhr

Pünktlichkeit:
Es ist uns ein großes Anliegen, dass die Eltern ihre Kinder pünktlich **bringen und abholen**. Kommt ein Kind zu spät, tut es sich schwer, in ein bereits begonnenes Spiel einzusteigen.

Qualifikation:
In der Kita wird ihr Kind von pädagogisch ausgebildetem Personal betreut. Das Personal übt seine Tätigkeit auf einem qualitativ anspruchsvollen Niveau aus und bringt durch regelmäßige Fort- und Weiterbildung die neuesten fachspezifischen Erkenntnisse in seine Arbeit ein.

Regeln:
Regeln sind wichtig, um mit anderen in einer Gruppe harmonisch zusammenzuleben. Unser Motto ist: „So wenig Regeln wie möglich, soviel Regeln wie nötig."

Spiel:
Spiel ist nicht gleich Spielerei, sondern der Hauptberuf eines jeden Kindes. Spielen bedeutet demzufolge Lernen und Erwerb von Kompetenzen.

Turntag:
Jede Gruppe hat einen festen Turntag. Hierfür benötigt ihr Kind einen separaten Beutel mit Turnschuhe oder Turnschläppchen, eine Sporthose und ein T-Shirt.

Unfall:
Verunglückt ihr Kind in der Kita, so ist es versichert. Unfälle, auf dem Weg vom oder zur Kindertagesstätte, die eine ärztliche Behandlung zur Folge haben, sind der Kindergartenleitung hinsichtlich der Schadensregulierung unverzüglich zu melden.

Vorschulerziehung:
Alles was Kinder in unseren Einrichtungen lernen, werden sie später in der Schule und dem Leben dringend brauchen: Selbstständigkeit, Durchsetzungsvermögen, Teamgeist, Hilfsbereitschaft, Verantwortungsgefühl... Natürlich werden neben den sozialen Fähigkeiten auch kognitive, motorische und lebenspraktische Fähigkeiten vermittelt. Das Erkennen von Farben, Formen, Zahlen, logisches Denken, Begriffsbildung, Ausdauer, Merkfähigkeit, Leistungsbereitschaft und Konzentration werden durch unterschiedlichste Spiele und Spielarten gefördert.

Was uns am Herzen liegt:
Dass ihr Kind

- gerne zu uns kommt
- Freude am Spiel und unseren Angeboten hat
- Freunde findet
- Gemeinschaft erlebt und sich in der Gruppe zurechtfindet
- Durch Erlebnisse und Erfahrungen lernen kann
- und, dass Sie uns ihre Wünsche und Anregungen offen darlegen

Xy - ungelöst:
…haben Sie noch Fragen? So sprechen Sie uns einfach an.

Zeichen:
Jedes Kind erhält beim Eintritt in die Kita einen Platz an der Garderobe zugewiesen, der mit einem kleinen Zeichen/Bild versehen ist. Dieses Bild wird ihr Kind all die Jahre begleiten und immer wieder auftauchen.